Zeitschrift: Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft

Band: 9 (1952)

Heft: 4

Artikel: Die Geburt der kaiserlichen Bildsymbolik : kleine Beiträge zu ihrer Entstehunggeschichte

Autor: Alföldi, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-10701

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Geburt der kaiserlichen Bildsymbolik

Kleine Beiträge zu ihrer Entstehungsgeschichte[1]

Von A. Alföldi, Bern

*3. Parens patriae**

Inhaltsübersicht

I. Teil. Die altrömischen und republikanischen Aspekte: Praeludium. – Das Vater-Gleichnis in der offiziösen Sprache der späteren Republik. – Servator: die väterliche Eigenart und die Vatergewalt des römischen Retters aus Kriegsnot. – Die Bekränzung des Retters als Anerkennung dessen väterlicher Gewalt über den (bzw. die) Geretteten. – *Servator civium:* seine römische Wesensart. – Von den *servatores civium* zu dem ausschließlichen *servator.* – Die *corona civica* als Requisit der republikanischen Tarnung des Prinzipats. – *Parens patriae – pater patriae. – II. Teil. Die griechischen, monarchischen und religiösen Aspekte: «Romulus ac parens patriae, conditorque alter urbis».* – Der vaterhafte König. – *Parens ac deus nostrae vitae.* – Die kultischen Konsequenzen der Apotheose des väterlichen Schirmherrn.

I. Teil. Die altrömischen und republikanischen Aspekte des Landesvaterbegriffes der Römer

Theodor Mommsen[2] meinte, daß das Prädikat *pater patriae* «kein wesentlicher Bestandteil der Kaiserstellung» und «Rechte damit nicht verknüpft» gewesen seien; «es ist» – so schreibt er – «nichts als eine Ehrenbezeichnung». Diese Auffassung wird heute wohl von niemandem mehr vertreten. Eiliv Skard[3] hat der Geschichte dieser Idee neuerdings eine weit ausgreifende, scharfsinnige, leider fast unbekannt gebliebene[4] Abhandlung gewidmet, in welcher die griechischen Voraussetzungen des politischen *parens*-Begriffes trefflich herausgearbeitet sind; aber dadurch, daß er dessen Geschichte in Rom erst mit dem Jahr 63 v. Chr. und mit Cicero anheben läßt, verschließt er sich selber die Aussicht auf die altrömischen Voraussetzungen. – Die soziale Verankerung der Landesvater-Konzeption hat dann nach ihm A. v. Premerstein[5] erörtert und sie in das Zentrum der auf das Prinzipat hinstrebenden Entwicklung zu stellen versucht. Der *parens* als Klientelführer, worauf v. Premerstein das Hauptgewicht legt, ist jedoch nur eine Seite dieser Problematik, wie wir sehen werden, und auch nicht die entscheidendste. Andere Aspekte, wie die Verbindung der *parens*-Idee mit der des Staatsgründers oder mit der des guten Königs, blieben bei ihm ebenso unberücksichtigt, wie das

---

* Die Tafeln zu diesem Kapitel erscheinen mit dessen Schluß im ersten Heft des Jahrgangs 10 (1953).

[1] Vgl. Mus. Helv. 7 (1950) 1ff. und 8 (1951) 190ff.

[2] Th. Mommsen, *Röm. Staatsrecht* II³ 780.

[3] E. Skard, *Pater patriae*, in: Festskrift til Halvdan Koht (Oslo 1933) 42–70.

[4] Die genannte Festschrift ist aber in den schweizerischen Bibliotheken nicht vorhanden. Sie wurde mir durch die Güte von Prof. H. Nabholz zugänglich gemacht, während ich vom Verfasser gleichzeitig einen Sonderdruck erhielt. Beiden Herren gebührt mein warmer Dank.

[5] A. v. Premerstein, *Vom Werden und Wesen des Prinzipats* (Abh. Bayr. Akad., Phil.-hist. Abt., N. F. 15, 1937) 166ff.

Die zu dieser Arbeit gehörenden Tafeln sind in Mus. Helv. 11 (1954) 160ff. publiziert

Vater-Prädikat des Retters aus Kriegsgefahr und Revolution, in welchem nach unserer folgenden Beweisführung der Kern dieser ganzen Problematik verborgen ist, und schließlich die griechisch gefärbte gottgesandte oder göttliche Retterschaft des väterlichen Schirmherren. – Auch über den *servator*-Begriff besitzen wir eine wertvolle Untersuchung aus der Feder von A. Oxé[6], der jedoch die Verflechtung seines Problems mit dem Landesvater-Begriff nicht gesucht und nicht gefunden hat. Der hochverdiente Archäologe hat sich nämlich nicht vergegenwärtigt, daß die Ehrung eines Römers als väterlichen Beschützers in dem festlichen Akt der Überreichung von politisch und rechtlich potenzierten Attributen einen konkreten Niederschlag fand. Wir besitzen zahlreiche, zumeist offiziell beglaubigte Darstellungen jener Attribute und vermögen solcherweise das historische Fazit aus der Kunstsymbolik zu ziehen, welche sie – sei es im Ernst oder nur mehr spielerisch – zur Schau getragen hatte. Eben durch diese Sinnbilder gewinnen wir einen sicheren Leitfaden zur Entwirrung des Knäuels. Eine Schnur läßt sich davon abwickeln, die aus verschiedenen Fäden gedreht ist, solchen griechischer und römischer Ideenprägungen, doch mit einem besonders starken römischen Hauptfaden in ihrer Mitte.

Diejenigen Forscher, die in der in Rede stehenden geistigen Erscheinung der Gestaltungskraft des griechischen Geistes die maßgebende Rolle zuschreiben wollten, haben es fast vergessen, daß der Gedanke des väterlichen Volksbeglückers überragenden römischen Persönlichkeiten zur Hülle diente, Männern, die inmitten der enormen Erschütterungen der letzten Jahrhunderte der Republik im Stande waren, den Römerstaat aus dem Feuerbrand von Kriegen und Revolutionen zu retten. Und der dauernde Beistand einer solchen überragenden Persönlichkeit wurde damals von Generation zu Generation unentbehrlicher, bis ihre Dauerrolle in der Aufrichtung der Monarchie endete. Wenn auch die geistige Einkleidung dieser Rolle von klassisch-griechischen und hellenistisch-orientalischen Ausdrucksformen gar nicht unberührt bleiben konnte, amalgamierte sich auch dieses fremde Gut mit dem Niederschlag des römischen Gestaltungswillens, der in der politischen Arena ebenso überlegen blieb wie auf den Schlachtfeldern.

Das Vater-Gleichnis in der offiziösen Sprache der späten Republik

Der Vergleich eines Wohltäters mit dem eigenen Vater kann im menschlichen Gemeinschaftsleben überall und auf allen Kulturstufen vorgenommen werden. Man kennt den altgriechischen Volksbrauch, den ehrwürdigen Fremden als *ξεῖνε πάτερ*[7] oder *πάτερ ὦ ξεῖνε*[8] zu begrüßen; desto bemerkenswerter ist es, daß diese ehrende Anrede in der klassischen Epoche fast ganz fehlt[9]. Wenn der pontische König einen Vertrauten als seinen «Vater» anredete[10], so scheint dies nicht aus griechischem Brauch, sondern aus persischer Hofsitte zu stammen. Auch in Rom

[6] A. Oxé, Wiener Studien 47 (1929) 39ff.
[7] Od. VII 28. 48.
[8] Od. XVIII 122. XX 199.
[9] Nach Skard, Festskrift H. Koht (1933) 46.
[10] Plut. *Lucull.* 22, 2 (I 1, 426 Lindsk.).

muß die reichliche Anwendung des Vater-Prädikates ihre eigenen Voraussetzungen gehabt haben. Denn, wie es E. Skard mit Beispielen belegen konnte, begegnet diese Anrede schon bei den ersten Lebenszeichen der römischen Literatur; Skard beobachtete auch, daß die lateinische Sprache diesbezüglich Verbindungen geschaffen hat, die in der griechischen Schwestersprache fehlen. So ist es nicht griechisches Bildungsgut, wenn Cicero das affektive Vater-Gleichnis so gerne gebraucht: *Capitonem, quem ut parentem diligebat T. Antistius* (*Ad fam.* XIII 29, 3); *qui ... consiliis parens ... inventus est* (*Post red. in sen.* 15, 37); *unus ... pietate filius inventus est, beneficio parens* (*Post red. ad Quir.* 3, 8); *in quo* (*bello*) *tanta vis sceleris futura est, ut, quum parentes non alere nefarium sit, nostri principes antiquissimam et sanctissimam parentem, patriam, fame necandam putent* (*Att.* IX 9, 2)[11]; *quid respondebo liberis meis, qui te parentem alterum putant* (*Milo* 102); *quod permagnum est alieno debere idem, quod parenti* (*Planc.* 72). Schon in die Sphäre der Politik führt die Vaterehrung des souveränen Volkes: *ut quantum antea parentibus, ... tantum ... cuncto populo Romano debeamus* (*Quir.* 5).

So ist dieser Sprachgebrauch gut römisch, und altrömische Sitte muß es auch gewesen sein, wenn jüngere Leute einen Älteren ehrenhalber als Vater angesprochen haben. Beispiele dafür aus der uns interessierenden Übergangszeit sind genug vorhanden. So nannte der auf der politischen Arena eben erschienene junge Octavian den Cicero ehrfürchtig *pater*[12], aber ebenso auch den M. Antonius[13]; Antonius ehrt den Lepidus mit der Vater-Anrede[14], der junge P. Crassus den Cicero[15] usw.[16].

Der Gebrauch des Vater-Prädikates ist aber in Rom in dieser offiziösen Sphäre nicht stehen geblieben, sondern auch zur Bezeichnung der Staatsleiter geworden. Warum die Senatoren *patres* hießen, wußte man freilich in der spätrepublikanischen Zeit nicht mehr, und man versuchte diese Frage durch allerlei naive Deuteleien zu ergründen. Die rationalisierenden Lösungsversuche, die an die physische Bedeutung der Vaterschaft anknüpfen, um den Ursprung des Senates verständlich zu machen[17], interessieren uns diesmal nicht; desto mehr aber die Erklärungen, die auf die damalige Auffassung der führenden Männer als vaterhafter Wesen ein Licht werfen, denn dies leitet uns zum Landesvater-Begriff über[18]. Es gibt dabei drei Schattierungen:

1. Wie es damals üblich war, jemanden ehrenhalber als «Vater» anzusprechen, meinte man, daß auch die *patres certe ab honore appellati* (Liv. I 8, 7) seien. Ähn-

[11] Vgl. Sall. *Jug.* 3, 2: *nam vi quidem regere patriam aut parentis, quamquam et possis et delicta corrigas, tamen importunum est.*
[12] Brutus bei Cic. *Ad Brut.* I 17, 5. Plut. *Cic.* 45, 2 (I 2, 402 L.-Z.).
[13] App. *B. c.* III 15.
[14] Plut. *Anton.* 18, 6 (III 1, 88 Z.).
[15] Cic. *Ad fam.* V 8, 4.
[16] Für die Höflichkeitsregel: Hor. *Epist.* I 6, 54f.
[17] Fest. p. 288, 12 L.; Dionys. Hal. II 8, 1; Liv. X 8, 10; Plut. *Quaest. Rom.* 58; Quintil. I 6, 33 usw. – Häufig auch die Erklärung vom Lebensalter: Sall. *Catil.* 6, 6; vgl. Festus p. 454, 11 u. a. m.
[18] Anders E. Skard, a. O. 62f.

lich Cicero: *quibus ipse rex tantum tribuisset, ut eos patres vellet nominari* (*De re publ.* II 12, 23) und Florus: *ex auctoritate patres* (I, c. I 1, 15)[19].

2. Dann wollen andere den Namen der *patres* als eine affektbetonte Bezeichnung auffassen: *qui appellati sunt propter caritatem patres* (Cic. *De re publ.* II 8, 14), *quia agrorum partes adtribuerant tenuioribus ac si liberis propriis* (Fest. exc. Pauli p. 289, 1 L.), *a pietate* (Auct. vir. ill. 2, 10), usw.[20]. Eine Illustration dafür bietet z. B. Livius (IV 60, 1): *nihil acceptum umquam a plebe tanto gaudio traditur. concursum itaque ad curiam esse prensatasque exeuntium manus et patres vere appellatos.*

3. Schließlich wird auch die väterliche Fürsorge des Senats für die Vater-Bezeichnung verantwortlich gemacht: *curae similitudine patres appellabantur* (Sall. *Catil.* 6, 6).

Das sind freilich nicht ausgesprochen römische, sondern allgemein menschliche Beweggründe, und die Ausdehnung des Reiches brachte es mit sich, daß Fremde die gleiche Anrede – diesmal anscheinend eher persischer als griechischer Herkunft – für die Kurie anwendeten, wie z. B. Gran. Licin. (p. 15 Bonn): *id Demetrio Seleuci filio qui datus obses a patre erat petenti negabat, cum ille se et puerulum Romam venisse et aetate maiorem esse ad annos XXIIII praedicaret; patriam sibi etiam Romam esse senatum parentem.*

Die affektive Ehrung von jemandem als eines liebenden und für Kinder Sorge tragenden Vaters konnte natürlich ebenso für individuelle Magistrate angewendet werden, wie für die hohe Körperschaft – ist doch der Jahresleiter des Staates auch wie ein Vater des Senats angesprochen worden: *deploravit* (*L. Crassus*) *enim casum atque orbitatem senatus, cuius ordinis a consule, qui quasi parens bonus aut tutor fidelis esse deberet, tamquam ab aliquo nefario praedone diriperetur patrimonium dignitatis* (Cic. *De orat.* III 1, 3). Nicht als *crudelis tyrannus*, sondern als *mitissimus parens* meint Cicero als Konsul im Andenken der Bürgerschaft zu erscheinen (*De domo sua* 35, 94). Ohne Grund meint E. Skard[21], daß diese Vorstellung mit dem spätern Kaisertitel *pater patriae* nichts zu tun habe und etwas ganz anderes enthalte: wenn die Kaiser neben ihrer offiziellen Apostrophierung noch gelegentlich als *patres, parentes* begrüßt wurden, so ist dies nur die emotionelle Bekräftigung derselben Sache. Und auch Skard selbst muß gestehen, «daß Cicero einmal (*Pro Sest.* 121) die zwei Gedanken verknüpft: *me ille absentem ut patrem deplorandum putarat, quem Q. Catulus, quem multi alii saepe in senatu patrem patriae nominarant*». Was für eine, sonst nur bei Herrschern geläufige religiöse Höchststeigerung die *parens*-Epiklese des Konsuls bei Cicero erreichen kann, werden wir später erörtern. Wir werden auch sehen, daß diese überschwängliche Form der Vater-Ehrung unrömisch ist. Sie ist freilich den Gewaltträgern Roms in den Provinzen allgemein zuteil geworden, wie es aus einem Schreiben Ciceros an seinen Bruder erhellt (*Ad Q. fr.* I 1, 31): *quare, quoniam in istis urbibus cum summo*

---

[19] Vgl. Dionys. II 8, 1.
[20] Vgl. Dionys. VII 66, 5. X 29, 2.
[21] a. O. 63.

imperio et potestate versaris ..., in omnibus rebus, quas statues, quas decernes, quas ages, quid tantis hominum opinionibus, tantis de te iudiciis, tantis honoribus debeas, cogitabis; id autem erit eiusmodi, ut consulas omnibus, ut medeare incommodis hominum, provideas saluti, ut te parentem Asiae et dici et haberi velis[22].

Außer den Jahresleitern des Staates konnten wohltätig wirkende führende Staatsmänner, *principes*, als *parentes perpetui* gelobt werden, gegenüber den Konsuln, den *tutores annui* (Cic., *Post red. in sen.* 2, 4), den *legitimi tutores* (*Post red. ad Quir.* 5, 11). Als *pro parente* bat für die Rückkehr Ciceros das römische Volk (Cic. *Post red. in sen.* 29)[23].

Wie wir es noch ausführlicher betrachten werden, wurde der Gewalthaber nicht nur wegen bürgerlicher Verdienste, sondern auch wegen wohltätigen Verhaltens im Felde als Vater gelobt. Als ein Konsul volksfeindlich eingestellt war, der andere aber, *natura lenior*, seine Mannschaften sanfter behandelte, sagten die Soldaten des letzteren (Liv. II 60, 3): *sibi parentem, alteri exercitui dominum datum ab senatu.* Ein anderer Feldherr, weil er *hoc est in imperio consecutus, ut tam carus esset militibus*, wurde von diesen als *qui sibi parentis esset loco* gepriesen (Liv. IV 42, 3). Cn. Calpurnius Piso, der Gegner des Germanicus, verwöhnte seine Truppen und wurde von ihnen deswegen so geliebt, *ut sermone vulgi parens legionum haberetur* (Tac. *Ann.* II 55, 4); dies sollte er *rerum novarum studio* herbeigeführt haben (ebd. III 13, 3). Warum diese Soldatensitte unter den ersten Kaisern nicht hervortritt, hat A. v. Premerstein[24] wohl erfaßt: Augustus und Tiberius brachten in kluger Zurückhaltung, – wie er ausführt – um die militärische Grundlage ihrer Macht nicht noch mehr in den Vordergrund zu stellen, dies nicht zum formellen Ausdruck, aber ein Herrscher wie Gaius bekundete dieses offen durch Annahme der Beinamen *castrorum filius et pater exercituum* (Suet. *Calig.* 22, 1). Nach der Niederlage durch die Vitellianer im Jahre 69 suchen die Soldaten des Otho diesen durch die Anrede als Vater vom Selbstmord abzuhalten, vgl. Dio LXIV 14, 10: *πατέρα τε ἀνακαλοῦντες καὶ παίδων καὶ γονέων φίλτερον ὀνομάζοντες*. Dem Kaiser als Vater des Heeres entspricht die zuerst für die jüngere Faustina[25] belegbare Ehrung der Kaiserin als *mater castrorum*.

Nachdem wir die verschiedenen Würden durchmustert haben, deren Trägern der Vatername zuerkannt wurde, ist es ohne weiteres klar, daß diese ehrende Benennung nicht in irgendeiner politischen oder administrativen Stellung begründet ist, – sie ist ursprünglich überhaupt keine juristische Definition, – sondern ein Gleichnis zum Zwecke des Lobes und der Ehrung mit affektivem Grundcharakter. Hinter dem ständigen Beinamen steht die Begeisterung eines Momentes, an welche solche Lobpreisungen ureigentlich gebunden waren. Die Veranlassung dazu bieten

[22] v. Premerstein 167 zitiert die griechischen Ehrentitel mit *πατὴρ τῆς πόλεως* und verweist auf Gerlach, *Gr. Ehreninschriften* 39f. Er fragt aber nicht, *wie alt* diese Gepflogenheit ist, was nachzuholen ist.

[23] Vgl. auch Ps.-Cic. *Ep. ad Octav.* 7: *consulem designatum eundemque rei publicae parentem.*

[24] A. v. Premerstein, *Vom Werden und Wesen des Prinzipats* (1937) 102.

[25] A. v. Premerstein meint hier irrtümlich, daß diese Kaiserin den Titel *mater castrorum* nur als *diva* erhielt: vgl. darüber Röm. Mitt. 49 (1934) 69.

stets die Bitte oder der Dank, für Hilfe, Fürsorge und Rettung. Und es ist wesentlich, sich zu vergegenwärtigen, daß diese emotionale Begründung seit Augustus gar nicht verdrängt worden ist: *bonum fuisse principem Augustum, bene illi parentis nomen convenisse fatemur ob nullam aliam causam, quam quod contumelias quoque suas, quae acerbiores principibus solent esse quam iniuriae, nulla crudelitate exequebatur, quod probrosis in se dictis adrisit, quod dare illum poenas adparebat, cum exigeret, quod, quoscumque ob adulterium filiae suae damnaverat, adeo non occidit, ut dimissis, quo tutiores essent, diplomata daret. Hoc est ignoscere, cum scias multos futuros, qui pro te irascantur et tibi sanguine alieno gratificentur, non dare tantum salutem, sed praestare* (Sen. *De clem.* I 10, 3).

Diese subjektiv emotionale Bindung macht es auch verständlich, daß das Ausrufen zum *parens* nicht unbedingt in einer Versammlung dazu berechtigter Männer vor sich gehen mußte: oft feiern auch Frauen und Kinder so das Oberhaupt der Staatsfamilie. So bei Livius (II 7, 4) in der Trauer für den Volksbefreier Brutus: *sed multo maius morti decus publica fuit maestitia, eo ante omnia insignis, quia matronae annum ut parentem eum luxerunt, quod tam acer ultor violatae pudicitiae fuisset.* Dies ist natürlich nur eine Zurückprojizierung der spätrepublikanischen Sitte. Aber aus dem echten historischen Geschehen geschöpft ist die Erinnerung an das Volksfest, an dem man den Kimbernbesieger Marius als Vater des Vaterlandes begrüßte[26], und an den Triumph des Sulla im Jahre 81 v. Chr., bei dem die ersten *nobiles* der Stadt den Diktator «Vater und Retter» nannten, weil sie durch ihn ihre Frauen und Kinder zurückerhalten hatten[27]. Und noch die Schilderung der Anbietung des Titels *pater patriae* an Augustus bei Sueton (*Aug.* 58, 1–2) atmet etwas von der Wärme und dem Glück eines Familienfestes.

Anderseits könnte in Rom als eine volkstümliche Bezeichnung des Gewalthabers auch politisch nichts geeigneter sein denn seine Belobung als *parens*. Dies drängt sich dem Römer ganz von selbst auf: *imperet ... ut dominus servo, vel ut imperator militi, vel ut parens filio* (Cic. *Tusc.* II 48, vgl. 51). *Imperat ut rex civibus suis aut parens liberis* (Cic. *De re publ.* III 37). Oder wie O. Regenbogen[28] in Anschluß an K. Latte[29] bemerkt: «und wer wollte sich der Bedeutung der Obertöne entziehen, die für den Römer durch notwendige Assoziationen sowohl mit der autoritären Nuance der *patria potestas* und ihrer Konsequenz, dem *ius vitae necisque*, wie auch mit dem Geborgenheitsgefühl der *patria tutela* sich einstellen?» «Was aber die Stellung der Römer selbst zum Rechtsinstitut der *patria potestas* anbelangt, – schreibt treffend L. Wenger[30] – so gewinnt man viel eher den Eindruck, daß dieses so staats- und rechtskluge Volk sehr wohl wußte, was die *patria potestas* für es bedeutete, und was der Staat zu allen Zeiten unter Königen, Konsuln,

[26] Plut. *Mar.* 27, 4 (III 1, 270 Z.), kombiniert mit den Angaben, die wir unten im II. Teil besprechen.
[27] Plut. *Sulla* 34, 2 (III 2, 203 Z.).
[28] O. Regenbogen, *Lukrez* (1932) 42.
[29] K. Latte, ARW 24 (1926) 246.
[30] L. Wenger, Misc. Ehrle 2. Studi e testi 38 (1924) 39f., angeführt schon durch L. Berlinger, *Beitr. z. inoffiziellen Titulatur der röm. Kaiser* (Diss. Breslau 1935).

unter Principes und absoluten Kaisern aus der Hausgewalt für unmittelbaren und noch mehr mittelbaren Nutzen zog. Über Einzelheiten hinweg ... reicht der imponderable Einfluß, den die Erziehung des Römers zu Disziplin und Gehorsam ausübt. Die Familie ist und bleibt im Staate das, was sie Cicero *De off.* I 17, 54 genannt hat, das *seminarium rei publicae*»[31].

Auch der unter Augustus so prägnant in den Vordergrund gerückte Gedanke der *auctoritas* ist dem *parens*-Begriff inhärent[32], und so konnte auch die Befugnis zur Sittenaufsicht darauf begründet werden[33]. Als *parens* konnte aber auch der Patron angeredet werden, der ebenfalls für den Schutz und die Wohlfahrt seiner Klienten sorgt[34]. Agrippa wird z. B. auf Munizipalprägungen von Gades abwechselnd als *municipi parens, municipi patronus* und als *municipi patronus parens* bezeichnet[35]; und wir wissen wohl, wie die Klientelen der führenden Männer in der Epoche der Bürgerkriege zu riesigen Organisationen ausgewachsen sind, die eine der Brücken zur Monarchie bildeten[36]. Außerdem waren die römischen Großen schon längst gewöhnt, die Patronenrolle über eroberte Völker und Städte auszuüben[37]; und Cicero schreibt (*De off.* II 8, 27): *nostri autem magistratus imperatoresque ex hac una re maximam laudem capere studebant, si provincias, si socios aequitate et fide defendissent; itaque illud patrocinium magis orbis terrae verius quam imperium poterat nominari.*

So dringt das affektive Vater-Gleichnis auf manchen Wegen in das politische Leben der Republik ein – wir betrachten gleich die wichtigsten davon im einzelnen; es wird eine stereotype Ehrung Vieler und bereitet so das ständige Prädikat des Einen vor. Denn der bedeutungsgeschichtliche Wandel, den wir zu verdeutlichen trachten werden, ist nur eine Begleiterscheinung der politischen Umgestaltung, durch welche seit dem 2. punischen Kriege die führenden Männer Roms stets höher über die Bürgerschaft und den Adel erhöht werden, bis im großen Wettlauf um die Allmacht nach fürchterlichen Erschütterungen der einzige Landesvater übrig bleibt.

Servator: die väterliche Eigenart und die Vatergewalt des Retters aus Kriegsnot

Wenn wir auf die unten (S. 223ff.) gegebene Liste der römischen Größen einen Blick werfen, die vor Augustus das Prädikat des Landesvaters erhielten, dann

---

[31] Vgl. auch A. v. Premerstein, a. O. 174f. und die Definition des Cass. Dio (LIII 18, 3): *καὶ ἥ γε τοῦ πατρὸς ἐπωνυμία τάχα μὲν καὶ ἐξουσίαν τινὰ αὐτοῖς, ἥν ποτε οἱ πατέρες ἐπὶ τοὺς παῖδας ἔσχον, κατὰ πάντων ἡμῶν δίδωσιν, οὐ μέντοι καὶ ἐπὶ τοῦτο ἀρχὴν ἐγένετο ἀλλ' ἔς τε τιμὴν καὶ ἐς παραίνεσιν, ἵν' αὐτοί τε τοὺς ἀρχομένους ὡς καὶ παῖδας ἀγαπῷεν καὶ ἐκεῖνοί σφας ὡς καὶ πατέρας αἰδῶνται.*

[32] Liv. XXVI 22, 15 u. öfters.

[33] Plin. *Paneg.* 53, 1: *omnia, patres conscripti, quae de aliis principibus a me aut dicuntur aut dicta sunt, eo pertinent ut ostendam quam longa consuetudine corruptos depravatosque mores principatus parens noster reformet et corrigat.*

[34] A. v. Premerstein, a. O. 166f. Er zieht aber den Ausdruck des Horaz (*Epist.* I 7, 37f. an Maecenas): *rexque paterque audisti coram* nicht richtig heran.

[35] M. Grant, *From Imperium to Auctoritas* (1946) 171f. Vgl. im allgemeinen noch ebda. 319.

[36] A. v. Premerstein, a. O., passim.

[37] Einige Beispiele unter anderen bei H. H. Scullard, *Roman Politics b. 220–150 B. C.* (1951) 17 n. 3.–5.

muß es auffallen, daß sie nicht etwa wegen ihres warmen Herzens und väterlichen Wesens, nicht für ihr Wohlwollen und ihre Fürsorge für friedliche Bürger so gefeiert worden sind, sondern für eine befreiende Tat im Krieg oder wegen der Unterdrückung einer Revolution, – was ebenso wenig aus der Eigenart des Hausvater-Begriffs fließt, aus welchem man den Titel *pater patriae* direkt ableiten wollte, wie es auch unserem Vater-Begriff zuwider läuft. So wurde Camillus wegen der Bekämpfung der Keltengefahr *pater patriae* genannt[38], Fabius Cunctator wegen der Abwehr Hannibals, Marius als Retter vor der Kimberngefahr, Sulla wegen seines Sieges über die Gegenpartei der Populares, Cicero für die Unterdrückung der Verschwörung des Catilina.

Dieser eindeutige Sachverhalt wird sofort verständlich, wenn wir die Auffassung der Alten von der Ehrung des Retters aus Kriegsnot als eines gemeinsamen Vaters der Geretteten kennen lernen. Diese Auffassung führt uns zu den bisher zumeist verkannten echt römischen und militärischen Wurzeln des Landesvater-Gedankens zurück[39].

Livius (VI 14, 5–8) läßt den durch Manlius Capitolinus aus dem Schuldgefängnis erretteten Centurio sagen: *deos atque homines obtestantem, ut M. Manlio, liberatori suo, parenti plebis Romanae, gratiam referant ... se ... videre lucem*[40] *forum civium ora M. Manli opera; omnia parentium beneficia ab illo se habere; illi devovere corporis vitaeque ac sanguinis quod supersit; quodcumque sibi cum patria, penatibus publicis ac privatis iuris fuerit, id cum uno homine esse.* Diese feierliche Verpflichtung, dem Retter als einem Vater zu dienen, wiederholt sich immer in entsprechenden Fällen. Einmal heißt es bei Livius (III 29, 3), daß die dankbare Armee ihrem Retter vor der Umschließung durch die Gegner *beneficii ... memor* einen Goldkranz anbot und ihn als Patronus ehrte (*patronum salutaverit*), – was eine bemerkenswerte Variante zu der üblichen Begrüßung des Befreiers als *parens* ist. Beide *termini* kommen zusammen vor in der Schilderung der Szene der Rückkehr des Magister equitum Minucius zu Fabius Cunctator, der ihn aus einer schweren Bedrängnis errettet hatte, bei Livius (XXII 30, 2–4): *ut constituta sunt ante tribunal signa, progressus ante alios magister equitum, cum patrem Fabium appellasset circumfusosque militum eius totum agmen patronos consalutasset, «Parentibus» inquit «meis, dictator, quibus te modo nomine quod fando possum, aequavi, vitam tantum debeo, tibi cum meam salutem tum omnium horum. itaque ... quod tibi mihique ... servato ac conservatori sit felix, sub imperium auspiciumque tuum redeo»*[41]. Plinius, *N. h.* XXII 5, 11 bemerkt zur selben Szene, daß Fabius damals keinen Befreierkranz erhielt: *tunc satius fuit nomine novo coronari appellatum patrem ab his, quos*

---

[38] Es ist einerlei, ob seine Taten historisch waren oder nicht, denn wenigstens seit dem 2. Jahrhundert v. Chr. nannte man ihn so (vgl. Mus. Helv. 8 [1951] 190f.), was uns begriffsgeschichtlich genügt.

[39] Soweit ich sehe, hat nur J. Gagé, *De César à Auguste* (Extr. Rev. Hist. 177 p. 57) in einer beiläufigen Bemerkung diese Verbindung festgehalten.

[40] Vgl. die Stelle des Ennius über Romulus mit anderen Belegen im II. Teil.

[41] Vgl. noch ebda. 34, 6: *ut pater patronusque appellaretur* (*Fabius*). Dasselbe bietet in griechischer Umschreibung Plut. *Fab. Max.* 13, 6 und 8 (I 2, 72 L.).

servaverat. Aus demselben militärischen Brauch kommt es, wenn die heimkehrenden Optimaten den Sulla *σωτῆρα καὶ πατέρα* nennen (Plut. *Sulla* 34, 3), worauf wir noch zurückkommen. Der engste Zusammenhang des *servator*-Begriffes mit der Ehrung des Retters als *parens* ist auch für Cicero gut zu belegen: *me*, schreibt er selbst, als er Catilina erledigt hatte (*Ad Att.* IX 10, 3), *quem nonnulli conservatorem istius urbis, quem parentem esse dixerunt*[42]; und ein anderes Mal stellt er fest: *Frequentissimo senatui sic placuit* (*consulatus meus*), *ut esset nemo, qui mihi non ut parenti gratias ageret, qui mihi non vitam suam, fortunas, liberos, rem publicam referret acceptam* (*Phil.* II 5, 12).

Die Verpflichtung, den Retter als den eigenen Vater zu ehren, wurde dem Caesarmörder vorgeworfen, wogegen ihn Seneca (*De benef.* II 20, 1. 3) in Schutz nimmt: *disputari de M. Bruto solet, an debuerit accipere ab divo Iulio vitam, cum occidendum eum iudicaret. ... sed vitam accipere debuit, ob hoc tamen non habere illum parentis loco, quia in ius dandi beneficii iniuria venerat; non enim servavit is, qui non interfecit, nec beneficium dedit, sed missionem.* Diese Beispiele stammen alle aus der Zeit der Republik und gelten für die Republikaner. Aber wir haben den authentischen Nachweis dafür, daß dieselbe organische Verbindung der Idee des Retters (der das Leben, das der Vater-Lichtbringer einem schenkt, nochmals dem Manne gibt) mit dem *parens* auch in der *parens*-Ehrung des Augustus die ausschlaggebende Rolle spielt. Dies ergibt sich aus der Münze Taf. VII 1 mit der Aufschrift S · P · Q · R · PARENTI · CONS (*ervatori*) · SVO, die lange vor der Zuerkennung des *pater patriae*-Titels an Augustus, genauer um 18–17 v. Chr. geprägt worden ist[43]; doch handelt es sich dabei um die Ehrung des Augustus durch Triumphalinsignien, so daß die gefeierten Kriegserfolge eventuell weiter zurückliegen[44]. Darum kann Horaz den Augustus schon vor 27 ermuntern: *si quaeret pater urbium/subscribi statuis, indomitam audeat/refrenare licentiam* (*Carm.* III 25, 27f.), und ihn anflehen, er sollte nicht früh in den Himmel steigen, sondern *hic ames dici pater atque princeps* (*Carm.* I 2, 50); und darum kommt auch das *parens*-Prädikat schon vor der Titelverleihung auf Inschriften vor[45]. Noch wichtiger ist, daß bei den Nachfolgern des Augustus die identische Grundlage der Ehrung als eines väterlichen Retters und als *pater patriae* sich ohne weiteres daraus ergibt, daß sie nach dem Beispiel des Augustus *beide* Auszeichnungen in derselben Reihenfolge annehmen wie er, und dabei die nämliche Bildsymbolik dieselbe Begründung ergibt[46].

Die Verbindung von (*con*)*servator* und *parens* in der ehrenden Anrede des Retters hat A. Oxé in seiner trefflichen Abhandlung als eine wörtliche Übersetzung der griechischen Redewendung *πατὴρ καὶ σωτήρ* aufgefaßt[47], ebenso wie E. Skard[48].

---

[42] Vgl. Gell. V 6, 15.

[43] H. Mattingly, *BMC. Emp.* 1 (1923) p. CX. CXI.; C. H. V. Sutherland, *Num. Chron.* (1945) 64f. 70f., ders., *Coinage in Roman Imp. Policy* (1951) 38.

[44] Siehe unten S. 220. 233.

[45] Mommsen, *Res gestae divi Augusti*[2] (1883) 154 und in der Fortsetzung dieser Ausführungen.

[46] Siehe unten S. 238.

[47] A. Oxé, Wiener Studien 47 (1929) 44.

[48] E. Skard, Festskrift til H. Koht (1933) 46f.

Die wichtigsten Zeugnisse dafür sind die folgenden. In einem Fragment des Alkmaeon des Euripides (fr. 72 Nauck) heißt es:

χαῖρ' ὦ γεραιέ · τήν τε παῖδ' ἐκδοὺς ἐμοὶ
γαμβρὸς νομίζῃ καὶ πατὴρ σωτήρ τ' ἐμός.

In einem Gedicht des Ion von Chios wird der Spartanerkönig begrüßt (Diehl, *Anthol. lyr.* 1, p. 126): *χαιρέτω, ἡμέτερος βασιλεύς, σωτήρ τε πατήρ τε* ... In der *Anabasis* (VII 6, 38) muß Xenophon seine Soldaten daran erinnern, was er in gefährlichen Situationen (*ἐν τοῖς ἀπόροις*) für sie getan hat: er ist ihr *εὐεργέτης* gewesen, und sie haben versprochen, ihn als einen *πατήρ* zu betrachten. Nun ist mit *εὐεργέτης* hier – wie Skard betont – eben ein *σωτήρ* gemeint, wir haben also auch hier die Gedankenverbindung *πατὴρ-σωτήρ*, wo die zwei Wörter eigentlich dasselbe besagen[49]. Wichtig ist auch die Erzählung des Plutarch, daß die Bürger den Pelopidas nach seinem Tode als *πατὴρ καὶ σωτήρ* feierten (*Pelop.* 33); aus späterer Zeit hören wir, daß die Bürger sich um Aratos drängten, als wäre er ein *πατὴρ καὶ σωτήρ* (*Arat.* 42). Es ist dabei auch zu beachten, daß *σωτήρ* in der klassischen Literatur auch in dem, dem römischen *servator* entsprechenden, nüchtern menschlichen Sinne gebräuchlich war: man nannte z. B. gerne die Freiheitshelden so[50].

Die griechische Wirkung ist in der Tat unverkennbar in Fällen, wo unser Begriffspaar mit dem *conditor*-Begriff oder mit der Vergöttlichung des Retters verknüpft ist, wofür je ein Beispiel genügen wird. Dionys. Hal. (XII 1, 8) schreibt über die Lobpreisung des Spurius Maelius wegen seiner sozialen Wohltaten: *οἱ δὲ περὶ αὐτὸν συνεστῶτες ἀεὶ σωτῆρα καὶ πατέρα καὶ κτίστην ἀπεκάλουν τῆς πατρίδος*. Und Cicero berichtet (*Pro Flacco* 25, 60): *Mithridatem deum, illum patrem, illum conservatorem Asiae, illum Euhium, Nysium, Bacchum, Liberum nominabant.* – Auch konnte die ursprüngliche schlichte römische Ideenverbindung *servator – parens* einst tatsächlich der griechischen Seligpreisung *πατήρ τε σωτήρ τε* entsprochen haben. Aber dies bedeutet trotzdem keine direkte griechische Einwirkung, sondern vermutlich sind es nur identische Begriffspaare, die aus einer gemeinsamen Wurzel emporgesprossen sind. Dies geht daraus hervor, daß diese Begriffsverbindung in Rom durch eine uralte symbolische Handlung als eigenes Geistesgut erwiesen wird.

Die Bekränzung des Retters zur Anerkennung seiner Vatergewalt über den Geretteten.

Höher als alle anderen militärischen Auszeichnungen wurde in Rom der Eichenkranz geschätzt, der dem Retter eines Bürgers in einer Schlacht gebührte[51] und

---

[49] Freilich können beide Begriffe auch nebeneinander bestehen, wie Diodor (XI 26, 6) über die Begrüßung des Gelon nach seinem großen Siege berichtet: *μιᾷ φωνῇ πάντας ἀποκαλεῖν καὶ εὐεργέτην καὶ σωτῆρα καὶ βασιλέα.*

[50] Vgl. E. Skard, *Euergetes – Concordia* (1932) 27f. mit Belegmaterial.

[51] Zon. VII 21,6 = Cass. Dio, vol. 1, 73 Boiss. Plin. *N. h.* XXII 3, 8. Weiteres bei P. Steiner, *Dona militaria* (1905) 40f.

darum *corona civica* hieß. Mag der Retter auch nur einfacher Soldat gewesen sein, gebührten ihm doch unter anderem solche Ehrungen, die sonst nur Männern in führenden Stellungen zugebilligt worden sind: (*ea corona*) *accepta licet uti perpetuo. ludis ineunti semper adsurgi etiam ab senatu in more est, sedendi ius in proximo senatui, vacatio munerum omnium ipsi patrique et avo paterno* (Plin., *N. h.* XVI 4, 13)[52]. Daß diese Kränze sehr alte, eigene Schöpfungen sind und nicht Übernahmen aus der Fremde, wurde mit Recht betont[53]. Zu der urtümlichen Zeremonie der Bekränzung des Lebensretters gehörte die Sitte, daß der Gerettete selbst den Bekränzungsakt vornahm[54], und damit feierlich seine Verpflichtung ihm gegenüber anerkannte[55]: «*civica*» *corona appellatur, quam civis civi, a quo in proelio servatus est, testem vitae salutisque perceptae dat* (Gell. V 6, 11f.). Die Verpflichtung besteht darin, daß der Gerettete seinen *servator* lebenslang als seinen *parens* ehren und als solchen bedienen mußte, wie Polybios (VI 39, 7) ausdrücklich berichtet: *σέβεται δὲ τοῦτον* (sc. *τὸν σώσαντα*) *καὶ παρ' ὅλον τὸν βίον ὁ σωθεὶς ὡς πατέρα, καὶ πάντα δεῖ τούτῳ ποιεῖν αὐτὸν ὡς τῷ γονεῖ.* Daß diese Verpflichtung nicht nur eine Höflichkeitsphrase war, sondern eine lästige Pflicht, bezeugt ebenfalls Polybios (VI 39, 6): denn anscheinend mußten den Geretteten oft die Offiziere aufspüren und ihn zwingen, den Bekränzungsakt vorzunehmen: *οἵ τε χιλίαρχοι τοὺς σωθέντας, ἐὰν μὲν ἑκόντες ποιήσωσιν, εἰ δὲ μή, κρίναντες συναγκάζουσι τὸν σώσαντα στεφανοῦν.* Weiter wird dies auch durch Cicero (*Pro Planc.* 30, 72) unterstrichen: *at id etiam gregarii milites faciunt inviti, ut coronam dent civicam et se ab aliquo servatos esse fateantur, non quo turpe sit protectum in acie ex hostium manibus eripi ..., sed onus beneficii reformidant, quod permagnum est alieno debere idem quod parenti.* Diese Verpflichtung ist grundlegend wichtig auch für das Verständnis der bindenden Kraft des Begriffes *parens* (*pater*) *patriae.* Es erweist sich nämlich, daß es sich hier nicht nur um einen Ehrentitel des Monarchen handelt, sondern um die stärkste Verpflichtung der Ganzheit ihm gegenüber. Denn man erhielt diese Auszeichnung schon in der Republik nicht nur *ob civem servatum*, sondern auch schon *ob cives servatos.* Zwar behaupten unsere Quellen das Gegenteil: *inter obsidionalem et civicam hoc interesse, quod altera singularis salutis signum est, altera diversorum civium servatorum*, schreibt Festus, p. 208, 23 L.; ähnlich Plinius *N. h.* XXII 3, 7f. Aber gerade Plinius selbst hat es uns überliefert, daß nicht nur Heerführer den Bürgerkranz ihren Kollegen schenken durften[56], sondern das ganze Heer für die Rettung aller Soldaten: *P. Decium patrem tribunum militum frondea*

---

[52] Vgl. auch Polyb. VI 39, 9 und Cic. *De leg.* II 24, 60: *illa iam significatio est laudis ornamenta ad mortuos pertinere, quod coronam virtute partam et ei, qui peperisset, et eius parenti sine fraude esse lex impositam iubet.*

[53] L. Deubner, ARW 30 (1933) 71.

[54] Dion. Hal., X 37, 3. Festus, p. 37, 20 Linds. usw. s. u. S. 215ff. – Später wurde die Verleihung der *corona civica* Feldherrnrecht, vgl. z. B. Plut. *Coriol.* 3, 3 (I 2, 209 L.).

[55] Vgl. Polyb. X 3, 3f. über die Errettung des Vaters des älteren Africanus; die sonstigen Angaben bei: H. H. Scullard, *Scipio Africanus in the second Punic War* (1930) 37 n. 1. Die Zeremonie ist echt, auch wenn die Geschichte erfunden ist, wofür vgl. Ed. Meyer, *Kl. Schriften* 2 (1924) 430.

[56] *N. h.* XXII 3, 7f.

(*sc. corona*) *donavit exercitus ab eo servatus imperatore Cornelio Cosso Samnitium bello* (*N. h.* XVI 4, 11). Gleich werden wir sehen, daß dies seit dem Anfang der punischen Kriege belegbar ist, und auch, daß diese Ehrung vom rein militärischen Bereich früh schon in die Politik hinübergleitet und daß der *servator civium* wenigstens seit dem Anfang des 1. Jahrhunderts v. Chr. immer mehr als ein schicksalsentscheidender Schirmherr aufgefaßt wird. Wichtig ist es, daß dabei nicht nur das Prädikat, sondern auch die zeremonielle Rolle des Bürgerkranzes denselben Weg durchschreitet. So wird z. B. Cicero als Retter aus äußerster Gefährdung würdig erachtet, den Retterkranz zu erhalten: *mihi*, beteuert er selbst (*In Pison.* 3, 6), *hic vir clarissimus, qui propter te sedet, L. Gellius, his audientibus civicam coronam deberi a re publica dixit.* Die Begründung dafür bei Gellius (V 6, 15) ist auch nicht ohne Interesse: *hac corona civica L. Gellius, vir censorius, in senatu Ciceronem consulem donari a re publica censuit, quod eius opera esset atrocissima illa Catilinae coniuratio detecta vindicataque.* Es erscheint ferner der Bürgerkranz auf dem Kopf der Personifikation der väterlichen Milde des Retters Caesar seit 49[57] sowie auf Bildnissen Caesars nach der Beendigung der Bürgerkriege in direkter Anlehnung an den alten militärischen Brauch: *καὶ στέφανος ἐκ δρυὸς ἦν ἐπ' ἐνίαις* (sc. *εἰκόσι*) *ὡς σωτῆρι τῆς πατρίδος, ᾧ πάλαι τοὺς ὑπερασπίσαντας ἐγέραιρον οἱ περισωθέντες* (App., *B. c.* 2, 106; vgl. Dio XLIV 4, 5). Dann folgt der letzte Schritt: seit Augustus wird der Kaiser als Retter auch in der Wirklichkeit mit der *corona civica* bekränzt[58], und die Bürgerkrone wird zu seinem ständigen Attribut[59]. Parallel damit hört die Verleihung dieser Auszeichnung an Privatleute allmählich auf[60], um die Kollision mit dem kaiserlichen Ehrenrecht zu verhindern. *Conservator* und *parens* durfte nur noch der eine sein[61]. Doch wurde auch diese Retterrolle immer wieder mit der Sitte der Ahnen begründet, wie es Vergil in der Ahnenschau der Aeneis vorschwebt (6, 771f.):

qui iuvenes! quantas ostentant, aspice, vires!
atque umbrata gerunt civili tempora quercu.

Es gab aber in Rom noch eine Kranzauszeichnung, die sehr urtümlich[62] anmutet und die seit der Zeit, bis zu welcher die Erinnerung der Alten zurückreichte, nur für die Rettung aus höchster Gefahr verliehen worden ist; sie wurde als die allerhöchste Ehrenbezeugung betrachtet, die durch einen Römer erlangt werden konnte. Wegen der sozialen Bedeutung der damit honorierten rettenden Tat war dieser Kranz, die *corona graminea*, keine so individuell beschränkte Auszeichnung für größte Tapferkeit wie ein «Pour le mérite», ein «Maria Theresia-Orden», ein

[57] s. unten S. 230 und im nächsten Heft.
[58] Vgl. Röm. Mitt. 50 (1935) 10f. und unten S. 231ff.
[59] Vgl. Fr. Kenner, Num. Ztschr. 1882, 51f. – O. Th. Schulz, *Rechtstitel und Regierungsprogramme auf röm. Kaisermünzen*, Studien z. Gesch. u. Kultur d. Alt. XIII 4 (1925) 4f.; P. L. Strack, *Untersuchungen zur Reichsprägung des 2. Jh.* 1 (1931) 62f.; C. H. V. Sutherland, *Num. Chron.* 1950, 294f.; C. M. Kraay, *Num. Chron.* 1949, 129f.
[60] Siehe unten S. 235ff.
[61] A. v. Premerstein, a .O. 105, geht zu weit, wenn er behauptet, daß seit Augustus die *civica* Soldaten *nie* mehr verliehen worden sei; siehe unten a. a. O.
[62] Vgl. R. Zahn, AA 1909, 559f.; L. Deubner ARW 30 (1933) 71.

«Victoria-cross», sondern wurde immer als Auszeichnung für ein Verdienst am Staate betrachtet und konnte desto leichter aus der militärischen in die politische Sphäre verschoben werden. Und dies um so eher, als sie a priori die Belohnung eines Feldherrn und nicht eines beliebigen Soldaten gewesen war. Plinius (*N. h.* XXII 3, 6f)[63] berichtet darüber wie folgt: *corona quidem nulla fuit graminea nobilior in maiestate populi terrarum principis praemiisque gloriae ... ceteras omnes singuli, et duces ipsi imperatoresque, militibus aut aliquando collegis dedere, decrevit in triumphis senatus cura belli solutus et populus otiosus, graminea numquam nisi in desperatione suprema contigit, nulli nisi ab universo exercitu servato decreta. eadem vocatur obsidionalis liberatis obsidione abominandoque exitu totis castris.* – Die Einzelfälle, die Plinius anführt, scheiden sich klar in zwei Gruppen. Einmal handelt es sich um die Verleihung der *corona graminea* an überaus erfolgreiche Heerführer oder Offiziere für eine Rettung von Mannschaften auf dem Kriegsschauplatz, wie bei dem legendären L. Siccius Dentatus (Plin. XXII 5, 9)[64], P. Decius Mus (ebd.)[65], M. Calpurnius Flamma (Plin. XXII 6, 11) und dem Centurio Cn. Petreius (ebd.); ja auch die Auszeichnung des jungen Scipio Aemilianus (Plin. XXII 6, 13. Liv. Per. 1. XLIX. Auct. de vir. ill. 58, 4) fällt in diese Kategorie. Andererseits gibt es Fälle, wo es um die Belohnung von Leistungen geht, die die Rettung des ganzen Staates herbeigeführt haben. So bei Fabius Cunctator (Plin. XXII 5, 10), Sulla (ebd. 6, 12), Caesar[66] und Augustus[67].

Uns interessiert hier die zweite Art der Verleihung der *corona obsidionalis*, die Plinius für den Fall des Fabius Cunctator mit wünschenswerter Ausführlichkeit beleuchtet (*N. h.* XXII 5, 10): *data est et a senatu populoque Romano*, – also nicht mehr vom Heer! – *qua claritate nihil equidem in rebus humanis sublimius duco, Fabio illi, qui rem omnem Romanam restituit non pugnando; nec data, cum magistrum equitum exercitumque eius servasset – tunc satius fuit nomine novo coronari appellatum patrem ab his, quos servaverat, – sed quo dictum est consensu honoratus est Hannibale Italia pulso, quae corona adhuc sola ipsius imperii manibus imposita est et, quod peculiare ei est, a tota Italia data* (Plin., *N. h.* XXII 5, 10)[68]. Man sieht, daß die *parens*-Eigenart des *servator* hier ebenso obwaltet wie bei der *civica*. –Die Terminologie der *corona obsidionalis* schwebt Cicero vor, wenn er die Befreiungstaten seines großen Landsmannes also umschreibt: *sit aeterna gloria Marius, qui bis Italiam obsidione et metu servitutis liberavit* (*Catil.* IV 10, 21). – Sulla, der wichtigste Wegbereiter der kaiserlichen Kunstsymbolik, ließ seine eigene Auszeichnung mit der *corona obsidionalis* künstlerisch verewigen: *scripsit et Sulla dictator ab exercitu se quoque donatum* (sc. *corona graminea*) *apud Nolam legatum bello Marsico, idque etiam in villa sua Tusculana, quae fuit postea Ciceronis, pinxit.* Wenn hier Plinius

[63] Vgl. auch Fest. p. 208, 10 L.
[64] Vgl. Festus, a. O. und weiteres bei A. Klotz, Klio 33 (1940) 173f.
[65] Vgl. Liv. VII 37, 2.
[66] Siehe unten S. 230.
[67] Plin. XXII 6, 13 und unten S. 231ff.
[68] Vgl. auch Gell. V 6, 8f.

bestreitet (XXII 6, 12), daß Sulla dies *civibus servatis* verdient habe, so hilft er uns dadurch die Grundidee, d. h. die Auszeichnung des Retters, auch bei der *corona obsidionalis* festzuhalten. Bei Caesar ist der Belagerungskranz nicht mehr die Belohnung einer Tat, sondern bildhafte Ausdrucksweise der Anerkennung seiner Retterqualität überhaupt, vgl. Dio XLIV 4, 5: *καὶ ἐπί γε τοῦ βήματος δύο* (sc. *ἀνδριάντας*), *τὸν μὲν ὡς τοὺς πολίτας σεσωκότος τὸν δὲ ὡς τὴν πόλιν ἐκ πολιορκίας ἐξῃρημένου, μετὰ τῶν στεφάνων τῶν ἐπὶ τοῖς τοιούτοις νενομισμένων ἱδρύσαντο.* Die beiden Kränze bezeichnen ihn also zusammen als den Retter der Bürger und den Retter der Stadt, als den *servator* par excellence. Auch Augustus erhielt die *corona graminea* 30 v. Chr. nach der Beseitigung seines letzten Rivalen aus ähnlichen Überlegungen vom Senat: *ipsum Augustum M. Cicerone filio consule idibus Septembribus senatus obsidionali* (sc. *corona*) *donavit; adeo civica non satis videbatur. nec praeterea quemquam invenimus donatum* (Plin., *N. h.* XXII 6, 13).

Wie und wann der Retterkranz in den Dienst der persönlichen politischen Geltung gestellt werden konnte, kann uns auch die Entfaltung einiger ikonographischer Typen verraten. Noch im 2. Jahrhundert v. Chr. wäre es in Rom unvorstellbar gewesen, den Kopf eines lebenden Menschen mit einem Kranz umgeben auf eine Münze zu setzen. Wohl erscheint aber die abstrakte Personifikation des Staates in einem Lorbeerkranze auf Münzprägungen in den letzten Jahrzehnten des 2. Jahrhunderts und in den ersten Jahren des 1. Jahrhunderts v. Chr. So z. B. auf dem Denar des Gn. Gellius Taf. I 2[69] und des Man. Acilius Balbus Taf. I 3[70]; dieselbe Art der Verherrlichung der Roma wird in der nämlichen Epoche auf der Hauptseite der Prägungen auch durch ihre Bekränzung durch eine kleine Victoria angedeutet[71], oder man setzt einen Kranz hinter den Roma-Kopf, wie Taf. I 1[72]. In der sullanischen Zeit erscheint einmal der Kopf des *Genius populi Romani* im Kranz, Taf. II 4[73], dann der Kopf der besiegten Africa auf den Triumphalprägungen des jungen Pompeius, Taf. II 5[74]. Aber obwohl Marius[75], Sulla (Taf. II 3)[76] und Pompeius (Taf. II 5) auf den Rückseiten der gleichzeitigen Münzen als Triumphatoren gefeiert und dabei die beiden letzteren durch die heranfliegende Victoria – wie früher nur Götter – bekränzt werden[77], scheut sogar Sulla, *cum solus rem publicam regeret orbemque terrarum gubernaret*[78], davor zurück, sich

[69] H. A. Grueber, BMC. Rep. 1, 129 Nr. 918f.

[70] a. O. 1, 150 Nr. 1019f. Vgl. noch den Denar des M. Lucilius Rufus (a. O. 1, 224) und die Unzie des C. Fonteius (a. O. 2, 292f.).

[71] Über den Bekränzungsakt handeln wir ausführlich in einer der Fortsetzungen dieser Beiträge.

[72] Denar des C. Serveilius M. F., s. Grueber, a. O. 2, 279f. N. 540f. Vgl. auch den Denar des T. Cloulius, a. O. Taf. 29, 5.

[73] M. v. Bahrfeldt, *Nachträge und Berichtigungen zur Münzkunde der röm. Republik* 3 (1919) 136 datiert dieses Unicum zu spät. Es gehört mit den Denaren des Q. Pomp(onius ?) (Grueber, BMC Taf. 42, 24), L. Rustius (ebd. Taf. 42, 14), L. Axsius Naso (ebda. Taf. 43, 3) und P. Corn. Lentulus (ebda. Taf. 42, 23) stilistisch eng zusammen.

[74] Nach Bahrfeldt, a. O. Taf. 4, 97.

[75] Grueber, a. O. Taf. 32, 7.

[76] Nach einem Denar im Berner Historischen Museum.

[77] Über das Gemälde mit der Bekränzung des Sulla siehe oben S. 216.

[78] Cic. *Pro Rosc. Amer.* 45, 131.

auf der Hauptseite der Münzen mit dem Siegeskranz abbilden zu lassen. Ebenso bezeichnend ist es, daß die Prägebeamten nicht einmal das Bildnis ihrer glorreichen Ahnen auf der Hauptseite ihrer Münztypen mit einem Kranz anbringen, obwohl Ehrenschilde mit Ahnenbildern seit alter Zeit öffentlich aufgestellt worden sind[79], und wir wissen auch, daß diese Bilder an Festtagen bekränzt wurden[80]. Offenbar mied man das Könighafte daran, auch hätte so etwas als eine Annäherung an die Apotheose[81] angesehen werden und daher verwerflich erscheinen können.

Nur einmal, wo es sich um eine rein mythische Gestalt handelt, sehen wir den Eichenkranz auf dem Kopfe des Ahnherrn angebracht. Die Memmier haben nämlich durch eine kindische Etymologie einen Begleiter des Aeneas, Mnestheus, zu ihrem Ahnherrn gemacht, dessen Bild auf dem Denar des L. Memmius (Taf. III 2)[82] um 90 v. Chr. erscheint. Da es in einer Überlieferung heißt, daß dieser Heros mit Hilfe der Dioskuren den zu einem Tyrannen entarteten Theseus aus Athen vertrieben habe, hat unser Memmius nicht nur die Dioskuren auf der Rückseite abbilden[83], sondern den Mnestheus mit der *corona civica* auf dem Haupt darstellen lassen. Das heißt auch, daß in jener Zeit der Sinn des Eichenkranzes *ob cives servatos* gemeinverständlich gewesen ist; nur dauerte es bis Augustus (Taf. II 7), bis der lebende Staatsleiter damit bekränzt werden durfte.

Nicht minder interessant sind die Anwendungen des Retterkranzes in der Kunst, die zuerst für die Verherrlichung eines Toten, dann für die eines Lebenden gemacht worden sind. Ein Nachkomme des Q. Lutatius Catulus, der 241 v. Chr. den entscheidenden Seesieg über Karthago gewonnen hatte, ließ um 90 v. Chr. ein Kriegsschiff mit dem Namen seines Ahnen in einem Bürgerkranz darstellen[84] (Taf. II 1), feierte ihn also als *servator civium*, und die Überlieferung dafür mag alt und echt sein. Im 1. Jahrhundert glorifiziert man aber schon durch eine verwandte Bildkomposition die eigenen Großtaten. Sullas Freund Metellus Pius läßt die Attribute der eigenen Imperatorenmacht in einem Lorbeerkranz zeigen (Taf. II 2)[85], wie dann später Caesar dieselben Abzeichen bei seiner zweiten Diktatur im Lorbeerkranz auf seine Goldmünzen setzen ließ[86]. Etwas später als Metellus, 61 v. Chr., stellt der *IIIvir monetalis* M. Pupius Piso Frugi spanische Waffen, Beutestücke seines Vaters, in einem Lorbeerkranz eingefaßt, zur Schau[87], allerdings nur auf der Rückseite, auf welcher T. Carisius im Jahre 45 v. Chr. die Symbole des durch Caesar gebrachten Weltenglücks im Kranz darstellen ließ[88];

---

[79] Plin. *N. h.* XXXV 3, 12f.

[80] Cic. *Pro Murena* 41, 88 usw. Für die Verzierung von Gebäudefassaden mit *imagines clipeatae* und Kränzen ist nicht nur an die Basilica Aemilia usw. zu denken, sondern auch an hellenistische Parallelen, wie 1 Macc. 4, 57.

[81] Vgl. K. Baus, *Der Kranz in Antike und Christentum* (1940) 127.

[82] Exemplar des Berner Historischen Museums.

[83] Diesen Sachverhalt hat schon Grueber, a. O. 2, 299 A. 2 erkannt.

[84] So schon Grueber a. O. 2, 297f. Vgl. auch die Unzie bei Babelon 2, 158 Nr. 5.

[85] Denar, Exemplar des Berner Historischen Museums.

[86] M. v. Bahrfeldt, a. O. Taf. 3, 20ff.

[87] Mus. Helv. 8 (1951) 251, Abb. 1–3.

[88] Grueber, a. O. Taf. 52, 5.

ebenso wird Caesars zweite Diktatur[89] und sein fünftes Konsulat[90] durch die Einfassung der Inschrift in den Kranz glorifiziert. Aber wie die abstrakte Vertreterin der Majestät Roms auf der Vorderseite der Münzen zuerst am Anfang des 1. Jahrhunderts v. Chr. durch die legendären Ahnen der Adelssippen verdrängt und dann seit Caesar durch Bildnisse lebender Größen ersetzt wird, begleitet auch die Kranzsymbolik diese Entwicklung. Mit den ersten Porträtmünzen Caesars anfangs 44 erscheint auch der Lorbeerkranz auf seinem Haupt, und als er gleich darauf ermordet wurde, verschmähten seine «republikanischen» Gegner gar nicht, ihren eigenen Kopf – und nicht wie früher, den Kopf der abstrakten Vertreterin der Staatsidee – auf ihre Münzen zu setzen. Brutus' Kopf erscheint sowohl mit dem Lorbeerkranz[91], also als der eines siegreichen Imperators, wie auch mit dem Eichenkranz, also als der eines väterlichen Retters, eines *servator civium* (Taf. I 4 und 5)[92].

Uns interessiert diesmal der letztere Fall, wo Brutus, wie ein hellenistischer König, sich auf einer Goldmünze porträtieren läßt. Die alte Unterordnung des Individuums unter die Idee der Staatshoheit ist also auch bei ihm vollends verschwunden. Freilich schien diese kolossale Prahlerei mit dem eigenen Rettertum den Römern nicht so widerwärtig wie uns. Man denke an die Äußerungen Ciceros über die eigene Retterrolle, z. B. *simul ac primum aliquid lucis ostendere visa sunt* (sc. *tempora*), *princeps vestrae libertatis defendendae fui* (*Phil.* IV 1); *longo intervallo me auctore et principe ad spem libertatis exarsimus* (ebd. 16)[93]. Bei Brutus wird der Bürgerkranz noch dadurch besonders erklärt und verklärt, daß auf der andern Seite desselben Aureus das Bildnis des legendären Tyrannenmörders und ersten Konsuls L. Brutus mit derselben Verzierung präsentiert wird. Brutus tritt also als *servator* auf, der durch seine Herkunft nicht nur verpflichtet, sondern auch berechtigt sein sollte, den Tyrannen aus dem Wege zu räumen und das Römervolk zu beglücken. Dies geschah anno 43–42 v. Chr.

Bald hat auch Sextus Pompeius dieselbe Symbolik für die eigene Verklärung benützt. Auch läßt er Goldmünzen prägen (Taf. I 6)[94], auf denen sein Bildnis im Bürgerkranz erscheint, mit einer Namensumschrift, die in polemischem Parallelismus mit der Formulierung der Namen des Oktavian die Titulatur der kommenden Monarchie vorwegnimmt[95]. Auch er läßt das Bild der Vorkämpfer der Republik in seiner eigenen Familie, Vater und Bruder, auf der Rückseite des Goldstückes abbilden. Aber diesen ist die *corona civica* nicht beigelegt, auch die Inschrift unter ihren Köpfen bezieht sich nur auf ihn, Sextus. – Sowohl bei Brutus wie bei Sex. Pompeius handelt es sich nicht mehr um die *civilis quercus* der alten Zeit. Das Eichenlaub ist nicht mehr eine Kriegsauszeichnung im alten Sinne, sondern das

[89] M. v. Bahrfeldt, a. O. Taf. 3, 20f.
[90] Ebda. Taf. 4, 14f.
[91] M. v. Bahrfeldt, a. O. Taf. 7, 15f.
[92] Taf. I 4: Vatikan, 5: London. – Vgl. M. v. Bahrfeldt, a. O. 67f.
[93] Vgl. Mus. Helv. 8 (1951) 207f. und unten S. 225ff.
[94] Exemplar in Paris, vgl. M. v. Bahrfeldt a. O. 80f.
[95] Zuletzt G. E. F. Chilver, Historia 1 (1950) 432, vgl. A. v. Premerstein, a. O. 250; M. Grant, *From Imperium to Auctoritas* (1946) 22. 414, mit Lit.

abstrakte Sinnbild der Retterschaft. Er ist der *libertatis p. R. vindex*, wie die Prägungen des Augustus (Taf. VI 7)[96] diesen 28 v. Chr. nennen.

Die große Wandlung ist damit vollzogen: der Protagonist der «Freiheit» nimmt den Platz der abstrakten Trägerin der Staatshoheit ein. Der *servator* mit seinem übersteigerten Selbstbewußtsein ist wichtiger geworden als der Staat, der ihn nur mehr beglaubigt: *cum mihi ipsa Roma .... ad complectendum conservatorem suum progredi visa est*, schreibt Cicero von der eigenen Rückkehr (*In Pison.* 22, 52), in einer der bildenden Kunst entnommenen Allegorie. Bei den Münzporträts des Augustus im Bürgerkranz – denen wir noch einige Worte widmen müssen – ist es klar, daß diese Symbolik durch ihre Benützung durch Brutus eine republikanische Weihe erhalten hatte, trotz der Unterschrift, die ihn auf den Denaren des C. Marius als den «Gottessohn» und den «Erhabenen» nennt (Taf. III 4 und IV 7)[97]. Auf einem anderen Typus (Taf. IV 1)[98] bieten die wohl göttliche Jugendlichkeit des Gesichtes und die kultische Bezogenheit durch den Kandelaber auf der Rückseite[99] ein Beispiel dafür, wie leicht diese republikanische Symbolik durch eine religiöse Weihe verklärt werden konnte. – Einmal ist das mit Eichenlaub umrahmte Fürstenbildnis auf einer *imago clipeata* angebracht, deren Widmung die Retterschaft des Princeps begründet: S(*enatus*) C(*onsulto*) OB R(*em*) P(*ublicam*) CVM SALVT(*e*) IMP(*eratoris*) CAESAR(*is*) AVGVS(*ti*) CONS(*ervatam*) (Taf. IV 3 und 4)[100]. Also nicht nur der Eichenkranz, sondern auch der Bildschild ehrt den *servator*.

Die Bestätigung der Retterehrung durch den Kranz wurde nicht nur monarchisiert, sondern auch von dem Staatsleiter (schon unter Augustus) auf seine Familie übertragen. Auf den Denaren des Münzmeisters C. Marius nämlich, wo das Gesicht des Augustus im Bürgerkranz erscheint (Taf. IV 7), ist auf der Rückseite Julia mit ihren beiden Söhnen abgebildet, wobei über ihrem Kopf ebenfalls ein Kranz hängt (vgl. auch Taf. III 4)[101]. Auf einem geschnittenen Stein des British Museum (Taf. X 2)[102] umkränzt Victoria die Bildnisse eines Ehepaares der julisch-claudischen Dynastie, beide in gleicher Weise.

---

[96] Das Exemplar stammt aus der Sammlung Signorelli Nr. 887. Vgl. H. Mattingly, *BMC. Emp.* 1 (1923) 112, M. Grant, *From. Imp. to Auctoritas* (1946) 69 f., C. H. V. Sutherland, *Coinage in Rom. Imp. Pol.* (1951) 185 f.

[97] Nach Photographien der Mostra Augustea. Zur Datierung: K. Pink, Num. Ztschr. 71 (1946) 120 und C. H. V. Sutherland, *Coinage in Rom. Imp. Policy* (1951) 58 (17 v. Chr.). Fr. Panvini-Rosati, Archaeologia class. III 1, 66f.

[98] Exemplar der Sammlung d'Ailly, Cab. d. Méd., Paris. Vgl. H. Mattingly, *BMC. Emp.* 1 (1923) 110 Nr. 683f. und S. CXXVIf.; M. Grant, *From Imperium to Auctoritas* (1946) 356f.

[99] Vgl. Röm. Mitt. 49 (1934) 111f.; M. Grant, Cl. Rev. 1944, 46f.; F. Delbrück, *Probleme der Lipsanothek in Brescia* (1952) 46.

[100] Beides in der Sammlung d'Ailly, Vgl. H. Mattingly, a. O. 17 Nr. 90; M. Grant, *Roman Anniversary Issues* (1950) 50f.

[101] Photographie der Mostra Augustea. Vgl. H. Mattingly, a. O. 21 Nr. 106.

[102] H. B. Walters, *Catalogue of the engraved gems in the B. M.*[2] (1926) Nr. 1984. Höhe 12,5 mm.

Servator civium: sein römisches Wesen

Für die Bezeichnung des Retters und Erhalters waren in Rom *servare* und *conservare*, *servator* und *conservator* gleicherweise benützt[103]. Ursprünglich liegt die Betonung auf der befreienden Tat, *civem servare*, und erst allmählich verschiebt sich das Gewicht auf den Mann, der nicht nur einen einzigen Bürger errettet hat, sondern dem die Ganzheit der Bürgerschaft ihre Erlösung aus Gefahr und Unsicherheit verdankt. Dieser heißt seit Cicero *conservator* statt *servator*[104]. Die Kollision zwischen dem früher vorwiegenden und dem neuen Wortgebrauch ist noch bei Livius XXII 30, 4 zu spüren, wo der vom großen Cunctator gerettete Reiterführer diesem sagt: *quod tibi mihique ... servato ac conservatori sit felix.* Und während Cicero unzählige Male *conservare* schreibt, findet man bei den augusteischen Dichtern lediglich *servare*[105]. Bei beiden Wortformen kann es sich jedoch auch um zwei grundverschiedene Dinge handeln, die man bisher nicht gebührend voneinander schied: nämlich um den griechischen Retterbegriff, wo die göttliche Natur des Erlösers aus Elend und Lebensgefahr wie durch Wunder erscheint, und dann um die Rettung im Kampfe durch die Tapferkeit und Tugend eines Mannes, wie es sich der gesunde Bauernverstand des Römers vorgestellt hatte.

Der Verpflanzung und Umsetzung des griechischen *σωτήρ*-Begriffes in die lateinische Sprache ist A. Oxé in seiner feinen Analyse nachgegangen. Er konnte zeigen, wie fremd die Auffassung von einem göttlichen Retter in griechischem Sinne noch im sullanischen Rom gewesen ist: man hat dafür noch keinen geeigneten Ausdruck gefunden und konnte den Begriff nur durch Umschreibung wiedergeben (*quae sibei saluti fuit*). Ferner weist er nach, daß sogar noch Cicero anfangs Schwierigkeiten mit der Wiedergabe des Wortes *σωτήρ* hatte, wofür er später *conservator* oder *custos* verwandte; wir werden aber noch eine weitere, völlig andere Ausdrucksweise Ciceros für den Erlöserbegriff erörtern[106].

In der Tat finden wir in der lateinischen Literatur *σωτήρ* öfters mit *servator* oder *conservator* übersetzt. So z. B. bei Tacitus (*Ann.* 15, 71): *Milichus conservatoris sibi nomen, Graeco eius rei vocabulo adsumpsit;* oder bei Ampelius (15, 8): (sc. *Harmodio et Aristogitoni*) *ut conservatoribus divini honores sunt constituti.* Livius berichtet (XXXIV 50, 9) über den Abzug der Besatzungsmannschaften von Akrokorinth, daß sie den Flamininus als *servatorem liberatoremque* begrüßten; dann auch über den bithynischen König Prusias (XLV 44, 19–20): *Polybius eum regem indignum maiestate nominis tanti tradit ... Romae quoque, cum veniret in curiam, summisisse se et osculo limen curiae contigisse et deos servatores suos senatum appellasse.* Als letztes Beispiel soll die Nachricht bei Cicero (*Pro Flacc.* 25, 60) angeführt werden: *Mithridatem deum, illum patrem, illum conservatorem Asiae, illum Euhium,*

---

[103] Vgl. Gudemann, *Thes. linguae lat.* 4, 419, 34f. und 418f. passim. Die Wörter werden natürlich oft auch in ganz anderen Bedeutungen verwendet, denen wir hier nicht nachgehen können.

[104] Gudemann, a. O. 418.

[105] Vgl. auch A. Oxé, Wien. Stud. 47 (1929) 39f.

[106] Im zweiten Teil dieser Arbeit: *parens ac deus nostrae vitae.*

Nysium, Bacchum, Liberum nominabant. Daß die Inschriften der Kaiserzeit aus der griechischen Reichshälfte den Kaiser als *σωτὴρ τοῦ κόσμου* mit *conservator orbis* übersetzen, hat schon Gudemann bemerkt.

Wenn auch *servator* oder *conservator* als Beiname der römischen Götter[107] zunächst aus ihrer praktischen Hilfeleistung abgeleitet war, kann man diese Funktionsbezeichnung vom griechischen numinösen Erlöserbegriff gar nicht trennen, wie es Cicero (*Pro Sulla* 31, 86) gut verdeutlicht: (*di,*) *qui hoc imperium, qui hanc libertatem, qui populum Romanum, qui haec tecta atque templa ... vestro numine auxilioque servastis.* Und die philosophische Apotheose der großen Staatsmänner und Vorkämpfer Roms führt ebenfalls zu jener griechischen Heroisierung: *omnibus, qui patriam conservarint, adiuverint, auxerint, certum esse in caelo definitum locum, ubi beati aevo sempiterno fruantur; ... (civitatum) rectores et conservatores hinc profecti huc revertuntur* (Cic. *De re publ.* VI 13, 13)[108]. Was also die *feliciores fingendis nominibus Graeci*[109] unter *σωτήρ* verstanden, haben die Römer oft mit *servator* oder *conservator* ausgedrückt; wie gerne sie seit den Scipionen griechische Gedankenprägungen übertrugen (*in patrias vertere voces*)[110], müssen wir nicht erst entdecken.

Aber schon F. Bömer[111] hat unlängst festgehalten, daß «der *conservator rei publicae* zumindest seit Cicero (*Pro Sest.* 66, 138; *De re publ.* 6, 13) ebenso wie der *auctor*, der *princeps* und der *rector rei publicae* zur römischen Staatstheorie der ausgehenden Republik gehört»[112]; er meint auch, daß «diese römische Vorstellung von dem *conservator rei publicae* mit Blick auf den griechischen *Soter* zum Gegenstand einer besonderen Untersuchung gemacht werden müßte», was wir hier anzubahnen hoffen.

Daß die Assoziation *servator – parens* echtrömische Voraussetzungen hat, hat uns der symbolische Akt der Bekränzung mit dem Eichenlaub gezeigt. Diese altrömische, nur-menschliche Seite des *servator*-Begriffes offenbart sich oft, auch wenn man von griechischen Freiheitshelden spricht; so wenn z. B. Cicero (*Pro Sest.* 67, 141f.) vorgibt, daß *Themistoclem illum, conservatorem patriae, non deterruit a re publica defendenda ... Miltiadi calamitas, qui illam civitatem paulo ante servarat;* wenn das delphische Orakel des Jahres 216 v. Chr. bei Livius (XXIII 11, 3) übersetzt wird: *Pythio Apollini re publica vestra bene gesta servataque ⟨de⟩ lucris meritis donum mittitote*; wenn bei demselben die Übergabe einer griechischen Stadt durch einen dortigen Bürger an Rom als *servata patria* bezeichnet wird[113].

Ganz geläufig ist der Sprachgebrauch *cives servare* für die eigenen Verhältnisse

---

[107] E. Ruggiero, *Dizionario epigrafico* 2, 607f.; Gudemann, *Thes. linguae lat.* 4, 418.
[108] Vgl. ebda. I 7, 12.
[109] Quintil. I 5, 32.
[110] Vgl. z. B. O. Regenbogen, *Lukrez* (1932) 22f.
[111] Würzb. Jahrb. 1949/50, 65 Anm.
[112] Er zitiert auch W. Schur, *Sallust als Historiker* (1934) 17. 33f. 45. 50 dafür.
[113] Vgl. für die primäre militärische Bedeutung von *servare patriam* bei Livius: IX 4, 11–13; XXI 46, 10; XXII 14, 10; 25, 15; 53, 3; XXIII 11, 3; XXVI 16, 7; XXXV 3, 2. 48. 12; XXXVI 34, 5; XLIV 38, 4 usw.

von Anfang an[114], zunächst in rein militärischem Sinne, dann – wohl als Folge der Bürgerkriege – auch für die staatliche und politische Rettung. Bei Cicero findet man auf Schritt und Tritt die Erwähnung der Aufgabe *omnium civium servandorum*[115], *conservare communem salutem*[116], *rem publicam servare*[117], *conservatio civium*[118], *conservatio patriae*[119], *tanti conservator populi*[120] usw. Zwar schwingt dabei oft auch der Gedanke an Erhaltung und Betreuung des Staatswesens mit[121], doch ist die rettende Befreiungstat das Primäre daran, die ja überhaupt die Grundlage der Ehrung des *servator* gewesen war.

Und zwar ist *conservare patriam* eine Großtat gewesen, die der Staatsgründung[122] gleichkam; sie konnte damals schon nicht nur auf dem Schlachtfeld geleistet werden[123], ja nicht nur durch die Entdeckung und Erstickung einer Verschwörung, wie bei Cicero, oder durch Tyrannenmord, wie bei Brutus und seinen Genossen[124]; sogar durch (*certa*) *disciplina, moribus aut legibus*[125] kann man den Staat retten. Auch eine willkommene politische Haltung führender Männer kann diese als *summi viri et conservatores civitatis*[126], als *duces auctoresque conservandae civitatis*[127] qualifizieren. Ja Cicero kann einen Politiker wegen der Gesetzesanträge gegen seine eigenen Gegner *hominem ad conservandam rem publicam natum*[128] nennen. – Wie die letzten Beispiele zeigen[129], ist dem Republikaner Cicero noch selbstverständlich, daß mehrere *conservatores rei publicae* Schulter an Schulter das Staatswohl überwachen. Das blieb nicht lange so.

Von den servatores civium zum alleinigen servator

Wie das Idealbild eines *servator rei publicae* beschaffen war, vermögen wir an der literarischen Ausmalung von Gestalten alter Zeiten wahrzunehmen. Das große Vorbild des politisch verstandenen Retters für die Übergangszeit ist der *conservator libertatis*[130], L. Brutus, der die Tarquinier vertrieben haben soll. Dann auch

---

[114] Enn. *Scaen.* fr. 222 (S. 32 bei Diehl, Poet. Lat. vet.).
[115] Cic. *Ad fam.* V 4, 2.
[116] Cic. *Pro Flacco* 2, 5; *Pro Sest.* 2, 5.
[117] Cic. *Pro Sulla* 29, 82; *Pro Sest.* 18, 41; *Pro Flacco* 41, 103.
[118] Cic. *Phil.* XIV 8, 24.
[119] Cic. *Phil.* XIII 20, 46.
[120] Cic. *Pro Milone* 29, 80.
[121] Vgl. z. B. auch Liv. XXIV 22, 15: *postquam animadverterit eos, qui liberassent patriam, servare etiam libertatem velle.* Sall. *Catil.* 6, 7: *post, ubi regium imperium, quod initio conservandae libertatis atque augendae rei publicae fuerat, in superbiam dominationemque se convortit.*
[122] Cic. *De re publ.* I 7, 12.
[123] Cic. *In Pison.* 3, 6: *mihi togato senatus ... ut nemini conservata re publica ... templa patefecit.* Cic. *In Catil.* III 6, 15: *quod ... haec una (supplicatio) conservata re publica constituta est.*
[124] Cic. *Phil.* II 13, 31; III 6, 14.
[125] Cic. *De re publ.* II 38, 64f.
[126] Cic. *Pro Sest.* 45, 98; 66, 138.
[127] Cic. *Pro Flacco* 39, 99.
[128] Cic. *In Vatin.* 10, 25. Vgl. Liv. V 19, 1–2: *fatalis dux ... servandae ... patriae M. Furius Camillus.*
[129] Vgl. noch Cic. *De leg.* II 3, 6. *In Pison.* 23, 54. *Phil.* XIV 10, 28; 14, 37. *Ad fam.* XII 28, 1–2 usw.
[130] Cic. *De re publ.* II 25, 46; vgl. *Phil.* III 4, 11.

der *fatalis dux ... servandae patriae M. Furius Camillus*[131], der *servatam deinde bello patriam iterum in pace haud dubie servavit, cum prohibuit migrari Veios*[132], der daher zugleich auch als neuer Romulus, *conditor alter* und *parens patriae* gelobt wird[133]. Auch der Verteidiger des Kapitols gegen den Galliersturm, M. Manlius, wird *servator patriae* genannt[134].

Erfolge von Größen der historischen Zeit konnten auch nur so gefeiert sein: Wie hätte das Volk den älteren Scipio begrüßen und bejubeln können, wenn nicht als seinen *servator*, damals, als die überschwängliche Dankbarkeit der Massen sich bei seinem afrikanischen Triumph über ihn ergoß[135]; aber nichts ist davon überliefert. – Vermutlich als *servator* wurde der ältere Cato auf der Inschrift der ihm nicht zufällig im Tempel der Salus errichteten Statue gefeiert, die bei Plutarch[136] folgenderweise wiedergegeben wird: *ὅτι τὴν Ῥωμαίων πολιτείαν ἐγκεκλιμένην καὶ ῥέπουσαν ἐπὶ τὸ χεῖρον τιμητὴς γενόμενος χρησταῖς ἀγωγαῖς καὶ σώφροσιν ἐθισμοῖς καὶ διδασκαλίαις εἰς ὀρθὸν αὖθις ἀποκατέστησε*[137].

Historisch greifbar wird die Art und Weise der Ehrung bei dem *conservator patriae*[138], *rei publicae*[139], *imperii*[140] Marius. Die andauernde Wiederkehr dieser Ehrennamen wird stets mit seinem Kimbernsieg in Zusammenhang gebracht[141]. Vermutlich haben ihn seine Offiziere nach dem entscheidenden Sieg bei Aquae Sextiae nicht nach griechischem Brauch mit Lorbeerlaub, wie Plutarch es erzählt[142], sondern mit Eichenlaub bekränzt, und das Heer wird ihn als *servator* bejubelt haben. Dasselbe Prädikat wurde ihm bei seiner Rückkehr nicht nur in den feierlichen Akklamationen des Volkes, sondern auch bei der Begrüßung im Senat zuerkannt: *Marius totius civitatis consensu exceptus ... primores civitatis, qui ei aliquamdiu ut novo homini ad tantos honores evecto inviderant, conservatam ab eo rem publicam fatebantur* (Liv. *Per.* l. LXVIII). Festgehalten wurde die Tatsache der durch ihn erfolgten Rettung in irgendeiner Form auch auf den Inschriften der Denkmäler, durch die er den Kimbernsieg verewigt hatte, und im Tempel von Honos und Virtus, die er selbst aus der Kimbernbeute erbaut hatte[143]: sein enormer Geltungstrieb wird dieses Selbstlob kaum unterlassen haben, und noch weniger konnte Caesar diesen Ruhmestitel vernachlässigen, als er die von Sulla entfernten Sieges-

---

131 Liv. V 19, 1–2.
132 Liv. V 49, 8.
133 Ebda.
134 Liv. VI 17, 4; vgl. VI 11, 3. 4; 14, 4; 15, 11; 20, 16.
135 Polyb. XV 23, 1f.
136 Plut. *Cato mai.* 19, 3–4 (I 1 p. 341f. L.)
137 Die Phraseologie über die *res publica restituta* war damals freilich noch kaum da.
138 Cic. *Pro Sest.* 16, 37.
139 Vgl. Liv. *Per.* l. 68.
140 Cic. *Pro Sest.* 54, 116.
141 Val. Max. III 8, 5 (der angesehene Augur Mucius Scaevola weist im Jahre 88 v. Chr. des Vorhaben Sullas ab: *numquam tamen efficies, ut ... Marium, a quo urbs et Italia conservata est, hostem iudicem.* Cic. *In Pison.* 19, 43: *Italia servata ab illo. Pro Planc.* 10, 26: *terram eam (sc. Italiam) quam servarat.*
142 Plut. *Mar.* 22, 5 (1 p. 262 L.-Z.).
143 Quellen und Literatur bei S. B. Platner/Th. Ashby, *A Topographical Dictionary of Ancient Rome* (1929) 541f.

monumente des Marius auf dem Kapitol neu aufstellen ließ[144]. Damals ist die Retterschaft des Marius schon eine politische Devise der *populares* geworden, wie auch Cicero ihrer in seinen vor dem Volk gehaltenen Reden, aber nicht in den Senatsreden, gedenkt[145]. Lehrreich ist auch, wie Cicero die *conservator*-Qualität des Marius sonst definiert: er nennt ihn *custos huius urbis*[146], *custos civitatis atque imperii*[147], *qui bis Italiam obsidione et metu servitutis liberavit*[148], *divinum illum virum atque ... natum ad salutem huius imperii*[149], wo schon die griechische σωτήρ-Vorstellung hereinspielt[150].

Die Gegenpartei des Marius hatte auch ihren eigenen Retter, wobei das politische Moment viel stärker in den Vordergrund trat als bei Marius. Die mit Sulla in die Heimat zurückkehrenden Optimaten nannten ihn *servator ac parens*, was Plutarch[151] mit σωτῆρα καὶ πατέρα übersetzt; die ursprüngliche römische Grundlage dieser Ehrung ist dennoch gesichert, wie wir schon sahen. Dasselbe gilt von dem Ehrenprädikat des Cicero, über das wir dank seinen eigenen Äußerungen besser unterrichtet sind als über diejenigen Früherer.

Cicero rühmt sich als *servator rei publicae*[152], *conservator rei publicae*[153], *conservator et custos rei publicae*[154], wie auch *custos defensorque Capitoli templorumque omnium*[155], *custos patriae*[156], *custos urbis*[157], *auctor et custos salutis, otii, dignitatis, fidei*[158] usw. Aber ungleich öfter als mit einem Hauptwort umschreibt er seine heilbringende Wirksamkeit durch Satzkonstruktionen mit entsprechenden Zeitwörtern. Vor allem in pathetischen Verkündungen der Unterdrückung der Catilinarischen Verschwörung: *in hoc autem uno post hominum memoriam maximo crudelissimoque bello, quale bellum nulla umquam barbaria cum sua gente gessit ..., ita me gessi, Quirites, ut salvi omnes conservaremini, ... et urbem et cives integros incolumesque servavi* (*In Catil.* III 10, 25); *rem publicam, Quirites, vitamque omnium vestrum, bona, fortunas, coniuges liberosque vestros atque hoc domicilium clarissumi imperii, fortunatissimam pulcherrimamque urbem, hodierno die ... laboribus, consiliis, periculis meis e flamma atque ferro ac paene ex faucibus fati ereptam et vobis conservatam ac restitutam videtis* (*In Catil.* III 1, 1). Dann spricht er immer wieder von Neid, Leid, Gefahren, die er *in conservanda urbe, conservandorum civium causa* erlitt[159], von der *conservandae patriae cupiditas*[160], der *ad conservandam rem*

---

144 Siehe ebda.
145 Vgl. Dietr. Mack, *Senatsreden und Volksreden bei Cicero*, Diss. Kiel (1937) 26f. 31.
146 Cic. *Catil.* III 10, 24.
147 Cic. *Post red. ad Quir.* 4, 9.
148 Cic. *In Catil.* IV 10, 21.
149 Cic. *Pro Sest.* 22, 50.
150 Siehe im II. Teil dieser Arbeit.
151 Plut. *Sulla* 34, 2 (3 p. 203 Z.).
152 Cic. *Pro Planc.* 36, 89; vgl. *In Pison.* 15, 34, wo ihn der Senat so nennt.
153 *De domo sua* 10, 26.
154 *In Vatin.* 3, 7.
155 *De domo sua* 3, 7; vgl. 55, 141.
156 *De domo sua* 38, 102.
157 *De domo sua* 15, 40; von Marius: *Post red. ad Quir.* 4, 9.
158 Cic. *Or. fr.* A. XIV 2. Vgl. auch *Pro Sest.* 16, 38.
159 *In Catil.* III 12, 29; *Post red. ad Quir.* 1, 1; *De domo sua* 37, 98.
160 *Pro Sulla* 14, 41.

publicam diligentia[161], die ihn damals beseelten, als er Catilina erledigte; immer wieder kommt er auf die *res publica* (*patria*, *urbs*, *civitas*, *delubra*) *meis consiliis*, *periculis*, *laboribus* (*con*)*servata* zu sprechen, das Thema bis zum Überdruß variierend[162]. Er entfaltet eine eigene Phraseologie dafür, wie schwer das Werk der Rettung gewesen, das er einzig und allein[123] zuwege gebracht hatte; denn niemand hätte so etwas außer ihm wagen können[164]. Er übertreibt diese Prahlerei bis zur Schamlosigkeit, seine Leistung mit der Rolle des Staatsgründers vergleichend und fordert entsprechende Ehrung und Würdigung dafür[165]; er stellt seine Bemühungen um die Unschädlichmachung des Catilina neben die Großtaten des Marius[166] und des Pompeius[167], und bei seiner Rückkehr läßt er die personifizierte Roma, die ohne ihn verschmachtet wäre, selbst ihn, den Retter, begrüßen und in die Stadt hineinführen[168]. In dem verlorenen Gedicht *De consulatu suo* war dieses Rettungswerk zweifellos breit geschildert, ebenso in dem Brief *instar voluminis*, den er an Pompeius nach Asien sandte *de rebus suis in consulatu gestis*, wo er *quadam superbiore iactantia omnibus se gloriosis ducibus anteponeret*, und mit dem er den ebenfalls eitlen Reichsmarschall gegen sich erbost hatte[169]. Als am Ende seines Konsulatsjahres ihm verwehrt wurde, in einer Rede von seinem Walten Rechenschaft zu geben, legte er mit einer geschickten Wendung den Eid darüber ab – dies konnte ihm nicht verwehrt werden –, daß er den Staat gerettet habe[170]: das war die Summe der geplanten Rede in wenigen Worten.

So widerlich für uns auch dieses unaufhörliche Eigenlob, dieses groteske Aufbauschen der eigenen Kleintaten ist, vermögen wir doch dadurch um so besser die zündende Kraft der *servator*-Idee als politischer Devise zu erfassen. In der Verteidigung seines eigenen Vorgehens und im Gegenangriff auf die Gegner, zur Hebung seiner *auctoritas*, nützte er diese Konzeption schamlos und rücksichtslos – aber zweifellos stets mit Erfolg – aus. Daß er dabei an der Umbildung der einst rein kriegerischen altrömischen Begriffsprägung des *servator* einen beträchtlichen Anteil hatte, ist mit Händen zu greifen. Er wußte es noch wohl, daß die Rolle des Retters ursprünglich nur durch eine kriegerische Erschütterung ihre Berechtigung erhält; darum betont er so sehr, daß die *conservatio* für ihn mit *periculis* verbunden war und daß die Vernichtung durch Feuer und Flamme kurz bevorstand, als er in der letzten Schicksalsstunde die Rettung vollzog. Freilich muß er auch zugeben, daß kein eigentlicher Kampf, nur die Detektivarbeit und das Strafgericht den Anschlag vereitelten[171]: *novem hominum perditissimorum poena re publica conser-*

---

[161] *In Catil.* IV 11, 23.

[162] Z. B. *In Catil.* IV 11, 23. *Pro Sulla* 1, 1; 9, 26; 30, 83; *De domo sua* 29, 76; 35, 93; 53, 137; 47, 122. *In Vatin.* 3, 7; *Ad fam.* I 9, 13; V 2, 1. 7; XIV 2, 2; *Pro Milone* 14, 36; *Pro Sest.* 21, 47; *De prov. cons.* 19, 45; *Phil.* II 15, 37. *De leg.* II 17, 42 usw.

[163] Z. B. *In Catil.* IV 11, 23.

[164] *Pro Sest.* 22, 49.

[165] *In Catil.* III 1, 2.

[166] *Pro Sulla* 7, 22–23.

[167] *In Catil.* III 11, 26.

[168] *In Pison.* 22, 52.

[169] Cic. *Pro Planc.* 34, 6 und dazu die *Schol. Bobiensia* (Orelli V 2, 270, 28f.).

[170] Cic. *Ad fam.* V 2, 7; *In Pison.* 3, 6; *De republ.* I 4, 7; *De domo sua* 35, 94. Vgl. Dio XXXVII 38, 2. Plut. *Cic.* 23, 3 (I 2, 380 L.).

[171] Cic. *In Catil.* III 6, 14.

vata. Aber er dreht den Spieß höchst geschickt um und behauptet unverfroren, daß sein einzigartiger Ruhmestitel eben darin bestehe, daß er den Staat *togatus*[172], *sine armis*[173], *inermis*[174] rettete.

Obwohl Cicero seinen *servator*-Ruhm zumeist auf die Aufspürung und Hinrichtung der Catilinarier gründet, versucht er einige Male, das erlöschende Feuer wieder neu anzufachen. Daß er freiwillig in die Verbannung ging und dadurch, sich selbst aufopfernd, den Bürgerkrieg Rom ersparte, heißt – nach seiner Darstellung –: *bis servavi rem publicam*[175]. Dann wieder behauptet er, daß der Staat ohne ihn das Gleichgewicht nicht hätte wiedererlangen können, und seine Rückberufung daher *conservandae rei publicae causa*[176] geschah. Dieselbe Parole wurde aber in diesen Jahrzehnten auch sonst stark abgenutzt. Als Cicero Ende 44 das scharfe Vorgehen gegen Antonius im Senat durchsetzt, wird ihm zugejubelt, wie er sagt: *iterum a me conservatam esse rem publicam*[177]. Der junge Oktavian ermuntert ihn in diesen Monaten: *ut negotium susciperem, ... iterum rem publicam servarem*[178]. – So sinkt die Rettung des Vaterlandes allmählich zu einer lobenswerten Haltung des Politikers herunter. In den Augen Ciceros sind die Verteidiger des «ancien régime» *auctores et conservatores civitatis, duces auctoresque conservandae civitatis*[179]. Er bringt es sogar fertig, den grausamen Henker des C. Gracchus und Vertilger seiner Partei, L. Opimius[180], *servatorem ipsum rei publicae* zu nennen[181], *qui praetor finitimo, consul domestico bello rem publicam liberarat*[182]. Seine Gegner meinten es anders: Clodius beschwert sich darüber, daß die Kornversorgung aus den Händen seines Genossen Sex. Clodius genommen worden war: *summisque in periculis eius viri auxilium inplorasse rem publicam, a quo saepe se et servatam et amplificatam meminisset*[183]. Sicher verteilte Cicero in seinen letzten Jahren dieses Attribut freigebiger als früher. Im Jahre 44 freut er sich über die erwünschte Polizeimaßregel des Konsuls Dolabella und beglückwünscht ihn mit den Worten[184]: *liberasti igitur et urbem periculo et civitatem metu, ... tu ... rem publicam conservas*. Und noch etwas später richtet er an Plancus folgende Worte[185]: *cupio omnia rei publicae causa; sed mehercules in ea conservanda iam defetigatus non multo plus patriae faveo quam tuae gloriae*. Die Errettung des Vaterlandes sank so von einer befreienden Heldentat zum lobenswerten täglichen Handwerk des Politikers herunter.

Aber nicht nur die politische Handhabung des Schlagwortes *cives servare* interessiert uns bei Cicero, sondern noch viel mehr die Art und Weise der offiziellen

---

172 *In Catil.* III 6, 15; *In Pison.* 3, 6; *Ad fam.* XV 4, 11; *Phil.* II 6, 13 usw.
173 *Pro Sest.* 21, 47.
174 *De domo sua* 29, 76.
175 *De domo sua* 29, 76; 37, 99; *Pro Sest.* 22, 49.
176 *De domo sua* 3, 5. Vgl. 37, 99.
177 *Phil.* VI 1, 2.
178 *Ad Att.* XVI 11, 6.
179 *Pro Sest.* 66, 138; *Pro Flacco* 39, 99.
180 Vgl. Fr. Münzer, RE 18, 673f.
181 *Pro Planc.* 28, 69.
182 *Pro Planc.* 29, 70.
183 *De domo sua* 10, 26.
184 *Ad fam.* IX 14, 8.
185 *Ad fam.* X 19, 2.

Bestätigung seiner *servator*-Verdienste. Da muß zunächst klar gemacht werden, daß er die volle Anerkennung als *servator* – durch die feierliche Bekränzung mit Eichenlaub nach altrömischer Sitte – nicht erlangt hat. Zwar hat der *vir censorius* Gellius hervorgehoben, daß das Vaterland ihm die *corona civica* schulde[186], doch nicht anno 63, sondern einige Jahre später, als man seine Rückkehr aus der Verbannung durchsetzen wollte[187]. Doch wurde ihm – als Ersatz dafür – eine hochoffizielle Bestätigung zuerkannt, deren er selbst oft gedenkt. So *Catil.* III 6, 15: *atque etiam supplicatio dis immortalibus pro singulari eorum merito meo nomine decreta est, quod mihi primum post hanc urbem conditam togato contigit, et his decreta verbis est, «quod urbem incendiis, caede civis, Italiam bello liberassem». quae supplicatio si ceteris supplicationibus conferatur, hoc interest, quod ceterae bene gesta, haec una servata re publica constituta est*[188]. Wir erfahren von ihm auch, daß der Antrag zum Dankfest von L. Aurelius Cotta ausging, daß M. Cato dazu seine volle Unterstützung gab und daß die Konsulare und der Senat den Vorschlag alle sich zu eigen machten[189].

Diese militärisch motivierte, aber nach ihrem Wesen politische Manifestation ist Ende 63 im Vordergrunde. Ein Ehrenbeschluß für Cicero mit der Verleihung des Bürgerkranzes *ob cives servatos* fehlt. Wohl wurde ihm bei dieser Gelegenheit im Senat als *servator ac parens* gedankt – darüber mehr bei der Betrachtung des «Vater»-Namens der Retter[190] –, so wie er es beteuert: *frequentissimo senatui sic placuit* (sc. *consulatus meus*), *ut esset nemo, qui mihi non ut parenti gratias ageret, qui mihi non vitam suam, fortunas, liberos, rem publicam referret acceptam* (*Phil.* II 5, 12).

Freilich waren diese Kundgebungen nicht so warm und einmütig, wie es hier – und noch mehr in späteren Äußerungen Ciceros – behauptet wird. Er selbst gesteht es gelegentlich anno 62, daß im Senat *permultos esse, qui rem publicam a me conservatam dolerent*[191] und auch, wie peinlich es ihm war, daß sogar sein Mitkonsul ihm das *testimonium* (*suae*) *vocis* für seine erlösende Tat entzog[192]. Es tröstete ihn, daß der aus Syrien zurückkehrende Pompeius – trotz dem anfänglichen Ärgernis darüber – ihm den Liebesdienst nicht versagte[193] und *complexus et gratulans meo beneficio patriam se visurum esse dixit*[194]; andere folgten ihm in Rom und in Italien[195] nach.

Wenn er aber später behauptet, der Senat habe ihn *totiens*[196], *saepissime*[197] als

[186] Siehe oben S. 215.
[187] Cic. *Post red. ad Quir.* 7, 17.
[188] Ähnlich *In Catil.* IV 10, 20; *In Pison.* 3, 6.
[189] *Ad fam.* XV 4, 11. *Phil.* II 6, 13.
[190] Siehe unten S. 232f.
[191] *Ad fam.* V 2, 1. Zur allgemeinen Schilderung der Lage, für die Quellen und Literatur genügt es, auf die Übersicht M. Gelzers hinzuweisen, RE 7 A 873f. und auf J. Carcopino, *Les secrets de la correspondance de Cicéron* 1 (1947) 315f.
[192] *Ad fam.* V 2, 2.
[193] *Ad Att.* I 19, 7. *De Off.* I 22, 78.
[194] *Phil.* II 5, 12.
[195] Über die Wahl Ciceros zum *patronus* in Capua, *propter salutem illius urbis consulatu conservatam meo: Pro Sest.* 4, 9.
[196] *De domo sua* 38, 101.
[197] *De har. resp.* 27, 58.

servator anerkannt, so handelt es sich dabei vor allem um die Äußerungen im Interesse seiner Rückberufung aus der Verbannung, als die vornehmsten Männer *rerum mearum gestarum auctores, testes, laudatores fuerunt*[198], als der Senat ihm *rei publicae conservatae testimonium dedit*[199]. Darauf beziehen sich vor allem die *iudicia senatus ... conservatae patriae*[200], daß er *rem publicam senatus auctoritate servarat*[201], daß der Senat (und die ganze Welt) ihn *conservatorem patriae iudicarat*[202].

Wie diese feierliche Kundgebung für Cicero verlaufen ist, erzählt er selbst: *Quo quidem die cum vos CCCCXVII senatores essetis, magistratus autem omnes adessent, dissensit unus ... atque illo die cum rem publicam meis consiliis conservatam ... iudicassetis, idem consul curavit, ut eadem a principibus civitatis in contione postero die dicerentur; cum quidem ipse egit ornatissime meam causam ... audiente Italia tota*[203]. Den Reigen derer, die für die Retterschaft Ciceros Zeugnis ablegten, eröffnete Pompeius[204], der mächtigste Mann in Rom, der dann auch noch einmal die Eitelkeit Ciceros damit kitzelte, daß er in einer Gerichtsrede *Arpinum* gepriesen hat, *quod ex eo duo sui* (sc. *rei publicae*) *servatores* (sc. *Marius et Cicero*) *exstitissent*[205].

Rom war inzwischen des anarchistischen Treibens am Forum überdrüssig geworden, und Cicero, der mit starker Hand eingriff, wurde nunmehr tatsächlich als *servator* angesehen. Im Theater erlaubten sich Schauspieler Anspielungen darauf[206]: *nominatim sum appellatus in Bruto* (sc. *Acci*):

Tullius, qui libertatem civibus stabiliverat.

Diese Stimmungen, die politische Agitation der Jahre 58 und 57 v. Chr. brachten auch eine urkundliche Festlegung der Retterschaft Ciceros: *me idem senatus exteris nationibus, me legatis magistratibusque nostris auctoritate sua consularibus litteris ... ut senatus illo ipso tempore appellavit, civem servatorem rei publicae commendavit*[207]. Und nach dem Untergang der Republik, als die Reaktion sofort mit dem Spinnen des Mythos der letzten Republikaner begann, las ein jeder Römer der führenden Schicht in den Schriften Ciceros über ihn, über den *civem, quem senatus, quem populus Romanus, quem omnes gentes urbis ac vitae civium conservatorem iudicarant*[208], *quem ... omnes iam di atque homines iudicarunt* (*conservatorem esse*) *rei publicae*[209], und man glaubte es gerne. Das Idealbild des *servator*, das

[198] *Post red. ad Quir.* 7, 17.
[199] *Phil.* II 1, 2. vgl. *Post red. ad Quir.* 7, 17.
[200] *De leg.* II 17, 42.
[201] *In Pison.* 13, 29.
[202] *In Pison.* 10, 23. *Pro Milone* 27, 73. *Post red. in sen.* 10, 26. *De domo sua* 10, 26; 38, 101f. *Phil.* II 21, 51. Vgl. *De domo sua* 27, 72: *qui non ... fatentur.*
[203] *Post red. in sen.* 10, 26. Vgl. *Post red. ad Quir.* 7, 17. *De leg.* II 17, 42 usw. Die übrigen Quellen hat M. Gelzer a. O. zusammengestellt. Vgl. auch die Literatur bei M. Schanz/C. Hosius, *Gesch. der röm. Lit.* 1 (1927) 402.
[204] *Pro Sest.* 61, 129.
[205] *De leg.* II 3, 6.
[206] *Pro Sest.* 58, 123.
[207] *In Pison.* 15, 34; vgl. *Pro Sest.* 22, 50.
[208] *Pro Milone* 27, 73.
[209] *De domo sua* 10, 26. Vgl. noch z. B. *In Pison.* 10, 23; 13, 29 und die oben angeführten Stellen.

Cicero solcherweise ausgestalten half, mußte bei der Restauration der republikanischen Fassade in 27 v. Chr. – es war eben die Fassade der ciceronischen Zeit, die wiedererrichtet wurde – seine ausschlaggebende Wirkung tun.

Wären wir über das politische Treiben um Pompeius so gut unterrichtet wie bei Cicero, der seine Betrauung mit der Führung des Mithridatischen Krieges *in rem publicam conservandam* empfiehlt[210], so würden wir diese Phraseologie auch für ihn reichlich verwendet sehen. Es ist schon glaubhaft, was Appian[211] erwähnt, daß er 52 von sich selbst behauptete, er hätte sein drittes Konsulat nicht gewaltsam erworben, *ἀλλ' ἐς θεραπείαν τῆς πόλεως ἐπικληθείς*. Das ist aber so gut wie alles, was uns darüber überliefert ist; wenn er Caesar besiegt hätte, würden wir auch bei dem dürftigen Quellenbestand mehr hören.

Mit dem Aufstieg Caesars erscheint ein *servator* größten Stils im Staatsleben. Bei der Erörterung seiner väterlichen Milde werden wir noch darauf zurückkommen, – so wie er es in seinem *bellum civile* selbst hervorhebt –, wie er alle Bürger am Leben erhalten wollte und das Blutvergießen bis zum letzten Moment zu verhindern suchte; aber nicht nur propagandistisch, sondern auch faktisch steht bei ihm *parcere civibus, cives servare* im Vordergrund. In den offiziösen Reden nach Caesars Sieg hebt Cicero geflissentlich seine und seiner Standesgenossen *conservatio* durch ihn hervor[212], er wendet sich an Caesar und spricht von *nobis, qui a te conservati sumus*[213]. Der Senat erfand entsprechende Ehrungen für den *servator*: bei seinen Triumphen sollten weiße Pferde den Wagen ziehen, um dadurch ihn als den Retter des Staates, als einen zweiten Camillus, den Überwinder der Gallier, zu bezeichnen, – er nahm diese Ehre jedoch nicht an[214]. Sicher hat er aber gerne angenommen, daß ihm Senat (und Volk) Statuen bewilligten, die einmal die *corona civica*, einmal die *corona obsidionalis* trugen. App. *B. c.* 2, 106: *σχήματά τε ἐπεγράφετο ταῖς εἰκόσι ποικίλα, καὶ στέφανος ἐκ δρυὸς ἦν ἐπ' ἐνίαις ὡς σωτῆρι τῆς πατρίδος, ᾧ πάλαι τοὺς ὑπερασπίσαντας ἐγέραιρον οἱ περισωθέντες*. Dio XLIV 4, 5: *ἐψηφίσατο . . . ἀνδριάντα . . . ἐπί γε τοῦ βήματος δύο, τὸν μὲν ὡς τοὺς πολίτας σεσωκότος, τὸν δὲ ὡς τὴν πόλιν ἐκ πολιορκίας ἐξῃρημένου, μετὰ τῶν στεφάνων τῶν ἐπὶ τοῖς τοιούτοις νενομισμένων ἱδρύσαντο*. Als Retter wurde er auch nach seiner Ermordung beweint – als väterlicher Retter, wie wir noch sehen werden –: *inter ludos cantata sunt quaedam ad miserationem et invidiam caedis eius accommodata, ex Pacuvi Armorum iudicio:*

men servasse, ut essent qui me perderent?

et ex Electra Acili ad similem sententiam (Suet. *Caes.* 84, 2).

Nach Caesars Tod kommt die Zeit der selbsterwählten Staatsretter. Schon Cicero

---

[210] *De imp. Cn. Pomp.* 16, 49.
[211] App. *B. c.* 2, 28.
[212] *Pro Ligar.* 6, 19 u. sonst.
[213] *Pro Marcello* 7, 21.
[214] Dies hat W. Drumann, *Geschichte Roms in s. Übergange v. d. republikanischen z. monarchischen Verfassung* 3² (1906) 548 auf Grund folgender Stellen aufgeklärt: Dio XLIII 14, 3 u. 7. Plut. *Camill.* 7, 1 (I 1, 222 L.); anders Liv. V 23, 5.

hat die Ermordung des Clodius durch Milo als einen Tyrannenmord, also eine berechtigte politische Befreiungstat angesprochen und den letzteren als *tanti conservatorem populi* gepriesen[215]. Als Befreier und Retter traten bekanntlich auch die Caesarmörder auf: der Eichenkranz um das Bildnis des Brutus auf seinen eigenen Goldmünzen (Taf. I 4 und 5) hat uns verdeutlichen können, wie er selbst diesen Ruhmestitel – sich mit dem Vertreiber der Tarquinier vergleichend – in Anspruch nahm, an Ciceros Eigenlob erinnernd. Aber die Gesichtszüge des Volksbefreiers spukten tatsächlich in Rom, so daß die Propaganda damit einen Erfolg gehabt haben kann, wie ein Stimmungsbild bei Cicero (*Phil.* X 4, 8) veranschaulicht: *qui umquam aut ludi aut dies laetiores fuerunt, quam cum* (sc. *ludis Apollinaribus* a. 44) *in singulis versibus populus Romanus maximo clamore et plausu Bruti memoriam persequebatur? corpus aberat liberatoris, libertatis memoria aderat; in qua Bruti imago cerni videbatur. ... O spectaculum ... luctuosum, cedere e patria servatorem eius, manere in patria perditores!*

Die Vorbereitung des Kampfes gegen Antonius ist für Cicero die *libertas et salus populi Romani conservanda*[216]; wenn Dolabella die Caesarmörder unterstützt, so heißt das bei ihm schon *rem publicam nosque conservas*[217]; D. Brutus, weil er dem Antonius Widerstand leistet, ist für ihn *conservator rei publicae*[218]. Auf der Gegenseite sprach man natürlich umgekehrt, wie Antonius, der (anno 44) *ante diem VI Non. Oct. productus in concionem ... ea dixit de conservatoribus patriae, quae dici deberent de proditoribus*[219]. Und 43 hat man unter dem Druck der Proskriptionen, die man ignorieren und dabei sich wie in einer Freudenzeit gebärden mußte, den Triumvirn als Rettern (Dio XLVII 13, 3 schreibt *ὡς εὐεργέταις καὶ σωτῆρσι τῆς πόλεως γεγονόσι*) den Bürgerkranz votiert. Dies ist eine erzwungene Loyalitätsdemonstration gewesen: die Zeit der patentierten Retter nahte heran.

Der Bürgerkranz als Requisit der republikanischen Tarnung des Prinzipats

Die Umbiegung der Retteridee des alten Rom, wo das ganze Leben auf den Krieg eingestellt gewesen, in eine ganz anders geartete Retterkonzeption, wo *cives servare* der Anspruch des führenden Politikers – mit möglichst wenig Risiko – geworden ist, die wir bei Cicero verfolgen konnten, vererbte sich unmittelbar auf Oktavian. Ja, es war vielleicht Cicero selbst der allererste, der den jugendlichen Erben Caesars als *conservator patriae* gefeiert hat: *quo maior adulescens Caesar maioreque deorum immortalium beneficio rei publicae natus est, qui nulla specie paterni nominis nec pietate abductus umquam est et intellegit maximam pietatem conservatione patriae contineri* (*Phil.* XIII 20, 46). Dann kam bald die erzwungene politische Demonstration der Zuerkennung der *corona civica* an die Mitglieder des

[215] *Pro Milone* 29, 80. Vgl. 11, 30.
[216] *Ad fam.* XI 7, 2.
[217] *Ad fam.* IX 14, 8.
[218] *Phil.* IV 3, 8.
[219] *Ad fam.* XII 3, 2.

blutbefleckten Triumvirats, und nur wenige Jahre verstrichen, bis dieselben Triumvirn bzw. Antonius und Oktavian denselben Anspruch auf das Rettertum gegeneinander erhoben. Und wie die große Entscheidung fällt, vernehmen wir den Widerhall der Begrüßung Oktavians als Retter: *Di patrii ... / hunc saltem everso iuvenem succurrere saeclo / ne prohibete!*[220] In diesen feierlichen Versen Vergils klingt aber schon stark der griechische *σωτήρ*-Begriff mit: *iam pridem nobis caeli te regia, Caesar, / invidet atque hominum queritur curare triumphos.* Doch steht die hohe Mission des Retters noch vor Oktavian: *tot bella per orbem, / tam multae scelerum facies, ... / saevit toto Mars impius orbe.*

Offizielle Manifestationen folgen unmittelbar. Die Inschrift des von *senatus populusque Romanus* zu Ehren des Oktavian 29 v. Chr. gestifteten Ehrenbogens am Forum[221] gibt die Begründung der Ehrung: *re publica conservata.*

Eine ganz zentrale, bisher meiner Ansicht nach nicht ernst genug genommene Rolle erhielt die Retterschaft als Grundlage der Anerkennung der prominenten Stellung des Augustus nach der Errichtung der republikanischen Fassade seiner Allmacht Anfang 27 v. Chr. Im so oft erörterten 34. Kap. der *Res gestae* gibt er die Motivierung dafür in den folgenden Sätzen (1.–2.): *in consulatu sexto et septimo, p[o]stquam b[ella] civilia exstinxeram, per consensum universorum potitus reru[m om]nium, rem publicam ex mea potestate in senatus populique Rom[ani] arbitrium transtuli. quo pro merito meo senatus consulto Au[gust]us appellatus sum, et laureis postes aedium mearum vestiti [publ]ice, coronaque civica super ianuam meam fixa est et clupeus aureus in curia Iulia positus quem mihi senatum [pop]ulumq[ue Rom]anum dare virtutis clem[ent]iaeque iustitia[e et pieta]tis caus[sa testatu]m est per eius clupei inscriptionem.* Zwar sagt er hier ausdrücklich, daß diese Ehrungen ihm nach der Erlöschung der Bürgerkriege dargeboten worden sind, aber das *quo pro merito meo* bezieht sich nicht auf *postquam bella civilia exstinxeram*, sondern auf den Verzicht auf den Besitz der Macht und die Erneuerung der alten *res publica.* Das bestätigt der Vermerk zum 13. Januar in den Fasti Praenestini[222]: *corona quern[a uti super ianuam domus Imp. Caesaris] Augusti poner[etur senatus decrevit, quod rem publicam] p. R. rest[i]tui[t].* Man sieht, daß die von uns bei Cicero verfolgte Umstellung des *servator*-Begriffs von der rettenden Tat des Helden zu der heilsamen Rolle des Politikers den Weg der augusteischen Konzeption vorbereitet hat. – Was die zwei Lorbeerbäume betrifft, so werden wir demnächst darlegen, daß sie berufen waren, dem Hause des Staatsleiters eine religiöse Weihe zu verleihen, und eine bildliche Wiedergabe des *Augustus*-Namens gewesen sind. Der Bürgerkranz über dem Hauseingang aber besagt ohne Umschweife, daß der *servator* dort wohnt; und der Nachdruck, mit welchem der Eichenkranz während der ganzen Regierungszeit des Augustus und auch später wie *das* Wappen des Prinzipats ostentativ hervorgehoben wurde, zeigt zur Genüge

[220] Verg. *Georg.* 1, 498f.
[221] CIL VI 873 = Dess. ILS 81. S. B. Platner/Th. Ashby, *A Topographical Dictionary of Ancient Rome* (1929) 34f.; G. Lugli, *Roma antica. Il centro monumentale* (1946) 197.
[222] CIL I² p. 231. 307.

seine zentrale Bedeutung. Wie ein Aushängeschild hing er über dem Tor des Palastes, und ein jeder wußte, wessen Gasthaus er kenntlich machen sollte[223] (vgl. die Darstellung auf dem Goldstück[224] Taf. X 1).

Für den Ursprung der Retterschaft bei Augustus ist es bezeichnend, daß er zumeist nicht als der Urheber der Rettung, der *σωτήρ*, genannt wird, wie es bei den Griechen üblich gewesen, sondern man seine Tat hervorhebt, *servare cives*, wie es den römischen Voraussetzungen entspricht. Wie auf der Attica des oben erwähnten Ehrenbogens, so ist auch auf den Münzen[225] die Retterschaft nur ausnahmsweise mit dem Hauptwort ausgedrückt, wie SPQR PARENTI CONS*ervatori* SVO (Taf. VII 1)[226], sondern fast immer mit dem Zeitwort, in der Partizipial-Konstruktion *civibus servateis*, wie auf dem schönen Goldstück Taf. X 1[227] aus dem Jahr 27 v. Chr., oder in CAESAR AVGVSTVS OB C. S. (Taf. V 1)[228], AVGVSTO OB C. S. (Taf. V 2 und V 3)[229]; auf weitern Aurei steht: OB CIVES SERVATOS[230] (Taf. VI 8)[231], wie auch auf zahlreichen Denartypen (Taf. II 6[232], Taf. VII 7[233]. 8[234]. 9[235]. 10[236]) und auf einer langen Reihe von Bronzeprägungen, von denen wir hier nur einige kennzeichnende Beispiele geben können (Taf. VI 1[237]. 2[238]. 3[239]. Taf. VII 2[240]). Die Münzinschriften sind aber nur die Reproduktion der Inschrift,

---

[223] Vgl. auch Cass. Dio LIII 16, 4: *καὶ γὰρ τό τε τὰς δάφνας πρὸ τῶν βασιλείων αὐτοῦ προτίθεσθαι, καὶ τὸ τὸν στέφανον τὸν δρύινον ὑπὲρ αὐτῶν ἀρτᾶσθαι, τότε οἱ ὡς καὶ ἀεὶ τούς τε πολεμίους νικῶντι καὶ τοὺς πολίτας σώζοντι ἐψηφίσθη.* Über diese Retterschaft des Augustus macht er noch LIII 19, 1 eine Bemerkung: *ἡ μὲν οὖν πολιτεία οὕτω τότε πρός τε τὸ βέλτιον καὶ πρὸς τὸ σωτηριωδέστερον μετεκοσμήθη· καὶ γάρ που καὶ παντάπασιν ἀδύνατον ἦν δημοκρατουμένους αὐτοὺς σωθῆναι.* Val. Max. II 8, 7: *ceterum ad quercum pronae manus porriguntur, ubi ob cives servatos corona danda est, qua postes Augustae domus sempiterna gloria triumphant.* Vgl. außer der Darstellung auf dem Goldstück Taf. X 1 noch die auf der Basis von Sorrent, G. E. Rizzo, *La base di Sorrento* (1933) 36f. 78f. und Taf. 4, ferner unseren folgenden Beitrag.

[224] Exemplar des Berner Historischen Museums.

[225] Angaben gesammelt z. B. bei O. Th. Schulz, *Die Rechtstitel und Regierungsprogramme auf röm. Kaisermünzen* (1925) 6f. H. Mattingly, BMC. Emp. 1 (1923) S. LXIV und passim im Katalog unter «*Augustus*».

[226] Coll. J. V. E. Ryan pt. V (Aukt.-Kat. d. Firma Glendining, London, 2. 4. 1952) Nr. 1957.

[227] Exemplar des Berner Historischen Museums. Vgl. M. v. Bahrfeldt, *Die röm. Goldmünzenprägungen während der Republik u. unter Augustus* (1923) 115f., Nr. 113.

[228] Münzen des L. Aquillius Florus; Photo Mostra Augustea. Vgl. M. v. Bahrfeldt, a. O. 141, Nr. 173.

[229] V 2: Aureus des M. Durmius, British Mus. vgl. M. v. Bahrfeldt, a. O. 142, Nr. 175; V 3: Aureus des P. Petronius Turpillianus; Photo Mostra Augustea. Vgl. M. v. Bahrfeldt, a. O. 142, Nr. 177.

[230] H. Mattingly, a. O. Taf. 5, 19 = M. v. Bahrfeldt, a. O. Taf. 11, 12; vgl. ebda. 11. 13ff.

[231] Exemplar der Sammlung H. P. Hall, pt. 1 (Aukt. Kat. der Firma Glendining, London 1950) Nr. 785.

[232] Exemplar des Berner Historischen Museums. Vgl. H. Mattingly, BMC. Emp. 1 (1923) 66, Nr. 378f.

[233] Coll. A. Signorelli, parte 2 (Kat. P. & P. Santamaria, Roma 1952) Nr. 947.

[234] Ebda. Nr. 946.

[235] Ebda. Nr. 948.

[236] Ebda. Nr. 945.

[237] Exemplar der Sammlung H. P. Hall, a. O. Nr. 756.

[238] Ebda. Nr. 859.

[239] Ebda. Nr. 749.

[240] Exemplar der Sammlung A. Signorelli, a. O. Nr. 957.

durch welche der Eichenkranz über dem Palasttor des Augustus nach Römersitte erklärt worden ist, so wie es Ovid (*Trist.* III 1, 47f.) ausdrücklich bezeugt:

causa superpositae scripto testata coronae:
servatos civis indicat huius ope.

Dieses Originaldokument wird also durch die Münzbilder den Millionen des Weltreichs systematisch eingeprägt.

Zweifellos entspricht diese grammatikalische Fassung dem eigensten Wunsche des Augustus, der statt einem monarchisch klingenden Terminus technicus seiner Retterschaft die republikanisch gefärbte Umschreibung derselben Tatsache vorzog. Er hält an der Hervorhebung der Retter-Konzeption als Grundlage seines Prinzipates bis zu seinem Lebensende fest, wie er es selbst in den *Res gestae* bekundet (3, 1–2): *bella terra et mari civilia ex[ter]naque toto in orbe terrarum saepe gessi victorque omnibus [v]eniam petentibus civibus peperci. externas gentes, quibus tuto ignosci potuit, conservare quam excidere malui.*

Nicht seine Anrede als *princeps*, nicht seine überlegene *auctoritas*, durch welche man neuerdings einfach seine ganze Herrscherstellung erklären wollte, sondern seine Retterschaft ist wahrer moralischer Grundstein seiner Herrschaft. Wenn auf den Münzen sein Augustusname und seine *tribunicia potestas* im Eichenkranz – der damals noch keine entwertete Dekoration, sondern ein ungemein stark potenziertes politisches Bildzeichen war – erscheinen (Taf. VI 4[241]. 5[242]. 6[243]), so besagte dies einem jeden Zeitgenossen, daß diese Auszeichnungen dem *servator civium* gelten.

Es ist auch vergessen worden, daß der *clipeus virtutis* auf den Münzen durch die Victoria mit dem Retterkranz bekränzt (Taf. V 6)[244] oder durch die *corona civica* eingefaßt dargestellt wird (Taf. VII 9[245]. VII 3[246]). Das heißt, daß die «Kardinaltugenden» des Augustus nur die Rechtfertigung seiner Ehrenstellung *ob cives servatos* sind, so wie auf so und so vielen griechischen Ehreninschriften die Begründung *ἀρετῆς καὶ εὐνοίας ἕνεκα*, nur ausführlicher gestaltet. Daß dabei von den vier Tugenden *clementia* die vorzüglichste des Retters gewesen, wird uns noch unten ersichtlich werden; die altrömische Kriegstugend, *virtus*, die allumfassende Römertugend der Pflichterfüllung, *pietas*[247], und die in jener trüben Zeit heiß zurückersehnte *iustitia* reihen sich ungezwungen an.

Die *corona civica* ist somit ein konkretes Hoheitszeichen über dem Eingang des

---

[241] Exemplar der Sammlung H. P. Hall, a. O. Nr. 765.
[242] Ebda. Nr. 768.
[243] Ebda. Nr. 767. Weiteres bei H. Mattingly, a. O., passim. Wenn statt des Eichenkranzes oft Lorbeer auf den Münzen erscheint, so ist dies m. E. nur der Unkenntnis dieser feinen Unterschiede bei den Arbeitssklaven zuzuschreiben.
[244] Entspricht M. v. Bahrfeldt, a. O. Taf. 11, 23. Vgl. ebda. S. 122, Nr. 133f. und H. Mattingly, a. O. Taf. 6, 1. 7ff.; Taf. 9, 4. 5.
[245] Exemplar der Sammlung A. Signorelli, a. O. Nr. 948. Vgl. noch bei H. Mattingly, a. O. Taf. 8, 8. 9.
[246] Exemplar der Sammlung A. Signorelli Nr. 998.
[247] Vgl. Cicero *Phil.* XIII 20, 46: *adulescens Caesar ... intellegit maximam pietatem conservatione patriae contineri.*

Kaiserpalastes, aber auch auf dem Kopfe des Herrschers: *cingit et augustas arbor opaca comas*[248]. Mit ihr bekränzt erscheint Augustus sehr oft auf Münzen (Taf. II 7)[249] und Skulpturen[250]. Dies hat es nach sich gezogen, daß der Eichenkranz schon unter Augustus immer seltener an Private als Kriegsauszeichnung verliehen worden ist[251]. Diese Beschränkung der *civica* auf den Souverän bedeutet die Beschränkung der Rolle des *servare cives* auf den Einzigen, auf den *servator* par excellence[252]. Diese Monopolisierung forderte kategorisch auch die direkte Benennung des *conservator*, den man als einen *parens* ehren mußte (Taf. VII 1): die titulare Festlegung erfolgte durch die Zuerkennung des Prädikates *pater patriae* im Jahre 2 v. Chr.[253]. Es ging also hiemit ähnlich wie mit der Imperatorenbefugnis: zuerst durften sie auch noch andere voll besitzen, später nur allein der Kaiser, obwohl es heißt: *potestatis autem nihilo amplius habui quam ceteri qui mihi quoque in magistratu conlegae fuerunt* (*Res gestae divi Aug.* 34, 3). Da aber anderseits von Augustus so oft offen zugegeben wurde, daß *auctoritate omnibus praestiti*, so durfte er ruhig «Landesvater» heißen, weil die damit verbundene Verpflichtung altrepublikanisch gewesen ist.

In dem Moment, als die Retterschaft ein Privileg des Herrschers, ein Reservatrecht wurde, verließ diese Idee den altrömischen Nährboden, aus welchem sie emporgewachsen war; sie wurde ein feierliches Motiv der andächtigen Lobpreisung der übermenschlich verklärten Universalherrschaft. *Augustus ... civicam a genere humano accepit ipse* sagt Plinius (*N. h.* XVI 4, 8); und wenn die Personifikation der Oikumene auf der Gemma Augustea[254] den ersten Princeps mit dem Eichenkranz bekränzt, so bedeutet dies nichts anderes als (*Augustum*) *adserebant salutaria rei publicae terrarumque orbis fata conditorem conservatoremque Romani nominis*, wie Velleius (II 60, 1) schreibt. Es spielen jetzt aber auch ganz andere, neue monarchische Gedanken in die für den Herrscher beschlagnahmte Retteridee hinein. Denn wenn auf dem Denar (Taf. IV 3. 4)[255] *s(enatus) c(onsulto) ob r(em) p(ublicam) cum salut(e) imp(eratoris) Caesar(is) Augus(ti) cons(ervatam)* geschrieben steht, dann ist die *conservatio rei publicae* schon zu einer sekundären Konsequenz des Heils des Staatsleiters herabgesunken[256]. Auch muß die ciceronische Auffassung von der göttlichen Natur und der Gottwerdung der *conservatores rei publicae*[257]

---

[248] Ovid. *Trist.* III 1, 39.

[249] Photo Mostra Augustea. Vgl. M. v. Bahrfeldt, a. O. 143, Nr. 179. – Vgl. noch ebenda Taf. 11, 10. H. Mattingly, a. O. 11, Nr. 60; 23, Nr. 110; 24, Nr. 118; 58, Nr. 318f. usw.

[250] Z. B. auf einer Büste des Augustus in der Glyptothek in München.

[251] P. Steiner, Bonner Jb. 114/115 (1906) 43. – A. v. Domaszewski, *Die Rangordnung des römischen Heeres* (1909) 69. Verf., Röm. Mitt. 50 (1935) 10f.

[252] Solche Ideenverbindungen konnten gelegentlich, als rhetorische Übertreibungen, auch in einer republikanischen Atmosphäre auftauchen; vgl. Demosthenes *Leptin.* 30: *τῶν μὲν ἄλλων εὐεργετῶν χρόνον τιν' ἕκαστος ἡμῖν χρήσιμον αὐτὸν παρέσχεν, οὗτος δ', ἂν σκοπῆτε, φανήσεται συνεχῶς ἡμᾶς εὖ ποιῶν.*

[253] Siehe im nächsten Hefte des Mus. Helv.

[254] Abgebildet z. B. Röm. Mitt. 50 (1935) Taf. 18.

[255] H. Mattingly, a. O. 1, 17, Nr. 90. Beide Exemplare aus der Sammlung d'Ailly, Cab. d. Méd., Paris.

[256] Siehe darüber den kommenden Beitrag «*Von der Salus rei publicae zur Salus Augusti*».

[257] Cic. *De re publ.* I 6, 13; 7, 12. *Pro Sest.* 68, 143.

bei Augustus eine neue Kraft und Geltung erhalten haben. Und schon sitzt Juppiters Adler auf dem Bürgerkranz des Retters auf der Goldmünze des Jahres 27 v. Chr. (Taf. X 1) und gleicht den *servator* dem höchsten Gotte an. Aber darüber nächstens mehr.

Wenn so der erste Princeps als der Staatsretter eine Unterordnung forderte, die mit der Anerkennung seiner Herrscherstellung gleichwertig war, so erwartete seinen Nachfolger auch diesbezüglich die unlösbare Schwierigkeit der Vererbung und Übertragung der persönlich und einmalig gedachten Auszeichnungen und Befugnisse des Augustus. Tiberius hat seiner ganzen konservativen und vornehm gemäßigten Haltung gemäß den Bürgerkranz zurückgewiesen[258]: *civilem admodum inter initia ac paulo minus quam privatum egit ... praenomen quoque imperatoris cognomenque patris patriae et civicam in vestibulo coronam recusavit* (Suet. *Tib.* 26, 1–2). Desto kräftiger und loyaler hat er aber die Retterrolle des Augustus gefeiert, als dessen Sohn er auch seine politische Erbschaft antrat. Der Dupondius mit dem Kopf des DIVVS AVGVSTVS PATER und SC im Eichenkranz (Taf. VII 4)[259] zeugt ebenso dafür, wie noch ganz am Ende seiner Regierungszeit die schöne Allegorie auf dem Sesterz (Taf. VII 3)[260], wo der Retterkranz OB CIVES SERVATOS den *clipeus virtutis* des Augustus umschlingt; getragen wird das ganze von zwei Kaprikornen, den Astralzeichen der weltbeglückenden Geburt des Augustus, die auf dem Weltglobus ruhen. Dieselbe vornehme Zurückhaltung des Tiberius offenbart sich auf dem Reliefschmuck des sog. Schwertes des Tiberius, worauf der Kopf des Augustus im Kranze erscheint[261].

Daß Tiberius seinen Adoptivvater als das große Vorbild der Retterschaft auch während der eigenen Herrschaft in den Vordergrund geschoben hat und seine Staatsleitung gewissermaßen in dessen Schatten stellte, hat seine Entsprechung in der Art und Weise, wie er die Verleihung der *corona civica* an Privatpersonen gehandhabt hat[262]. Er hielt sich peinlich genau an den republikanischen Gebrauch[263].

---

[258] Vgl. auch C. M. Kraay, Num. Chron. 1949, 131.

[259] Exemplar der Sammlung A. Signorelli a. O. Nr. 996. Vgl. H. Mattingly, a. O. 141, Nr. 143f.

[260] Exemplar der Sammlung A. Signorelli, a. O. Nr. 998. Vgl. H. Mattingly, a. O. 136, Nr. 109f.

[261] G. Lippold, *Festschrift des Römisch-Germanischen Zentral-Museums* (1952) Bd. 1, Taf. I 3 und S. 4. – C. H. V. Sutherland, *Coinage in Roman Imp. Policy* (1951) 87f. glaubt, daß die Bronzemünze RIC. 1, Tib. Nr. 14, Num. Chron. 1950, Taf. 18, 1 die *civica* über der Tribunenbank darstelle. Doch handelt es sich da zweifellos *nicht* um das *subsellium* der Tribunen, wofür vgl. H. Mattingly, BMC Emp. 1 (1934) Taf. 4, 17.

[262] A. v. Premerstein, *Vom Werden und Wesen des Prinzipates* (1937) 106 irrt sich, wenn er behauptet, daß der Bürgerkranz seit Augustus überhaupt nicht mehr an Private verliehen worden sei. – Bezeichnend aber ist jedenfalls das Schweigen Suetons über die Verleihung der *civica*, das keineswegs dem Zufall zugeschrieben werden kann, *Aug.* 25, 3: *dona militaria aliquanto facilius phaleras et torques, quicquid auro argentoque constaret, quam vallares ac murales coronas, quae honore praecellerent, dabat; has quam parcissime et sine ambitione ac saepe etiam caligatis tribuit ... solos triumphales* (sc. *viros*), *quamquam et socios expeditionum et participes victoriarum suarum, numquam donis impertiendos putavit, quod ipsi quoque ius habuissent tribuendi ea quibus vellent.*

[263] Suet. *Tib.* 31, 2–32, 1: *cetera quoque non nisi per magistratus et iure ordinario agebantur ... corripuit consulares exercitibus praepositos, quod non de rebus gestis senatui scriberent*

Obwohl seine Legaten den Bürgerkranz zu verleihen sich gar nicht getrauten, hat er dies von sich aus bewilligt, wie im Falle, den Tacitus (*Ann.* III 21, 3–4) aus dem Jahre 20 n. Chr. schildert: *quo proelio Rufus Helvius gregarius miles servati civis decus rettulit donatusque est ab Apronio torquibus et hasta. Caesar addidit civicam coronam, quod non eam quoque Apronius iure proconsulis tribuisset, questus magis quam offensus*[264]. Vgl. auch seinen prinzipiellen Entscheid, Gell. V 6, 13–14: *Masurius autem Sabinus in undecimo librorum memorialium civicam coronam tum dari solitum dicit, cum is, qui civem servaverat, eodem tempore etiam hostem occiderat neque locum in ea pugna reliquerat; aliter ius civicae coronae negat concessum. Tiberium tamen Caesarem consultum, an civicam coronam capere posset, qui civem in proelio servasset et hostes ibidem duos interfecisset, sed locum in quo pugnabat, non retinuisset eoque loco hostes potiti essent, rescripsisse dicit eum quoque civica dignum videri, quod appareret e tam iniquo loco civem ab eo servatum, ut etiam a fortiter pugnantibus retineri non quiverit.* – Nach Tiberius hat der bescheidene Claudius, der die republikanisch gefärbte Maßhaltung auch für sich als verpflichtend ansah, noch tapfere Krieger in Ausnahmefällen mit dem Bürgerkranz ausgezeichnet[265]. Nach Claudius wurde die *civica* erst wieder in der Spätzeit, unter Septimius Severus verliehen[266], als sie für den Herrscher überhaupt keine Bedeutung mehr besaß.

Wenn auch Tiberius es abgelehnt hat, die *servator*-Eigenschaft des Augustus als dessen Nachfolger einfach auf sich übertragen zu lassen, konnte er es nicht verhindern, daß er als *conservator patriae* gefeiert worden ist[267] oder daß man seine Bildnisse mit dem Eichenkranz schmückte[268]. Ganz offiziell bilden ihn die Bronzemünzen, die seine *clementia* feiern (Taf. IV 6)[269] mit dem Eichenkranz ab. Auch konnte er sich gegen eine dynastische Ausdehnung der *servator*-Ehrung gar nicht wehren, die vermutlich schon von Augustus angebahnt worden ist. Denn wenn seit 19 n. Chr. auf die kurulischen Sessel, die zu Ehren des Germanicus zwischen den Plätzen der *flamines divi Augusti* bei den Spielen aufgestellt waren, *querceae coronae* gelegt worden sind[270], so darf man wohl vermuten, daß schon die Kränze auf den Sellisternien für Marcellus[271], den älteren Drusus, Gaius und Lucius Caesar Eichenkränze gewesen sind[272].

---

quodque de tribuendis quibusdam militaribus donis ad se referrent, quasi non omnium tribuendorum ipsi ius haberent.

[264] B. Borghesi vermutet mit großer Wahrscheinlichkeit in dem *M. Helvius, M. f., Cam(ilia tribu) Rufus Civica, prim. pil.* aus Varium (CIL XIV 3472 = Dess. ILS 2637) diesen Mann; aus seinem Beinamen ersieht man, wie einzigartig diese Auszeichnung geworden ist.

[265] Tac. *Ann.* XII 31, 7 (50 n. Chr.): *qua pugna filius legati M. Ostorius servati civis decus meruit.* ebda. XVI 15, 2: *Ostorius multa militari fama et civicam coronam apud Britanniam meritus.*

[266] P. Steiner, Bonner Jb. 114/115 (1906) 43; A. v. Domaszewski, Bonner Jb. 117 (1908) 69.

[267] CIL XI 3872.

[268] W. Amelung, *Die Skulpturen des Vatikanischen Museums* 1 (1903) 572f. Taf. 60, 400.

[269] Exemplar des British Museum.

[270] Tac. *Ann.* II 83, 2. Tabula Hebana v. 50f. Vgl. dazu W. Seston, La parola del passato, fasc. 14 (1950) 183f.

[271] Dio LIII 30, 6.

[272] Die Kleinheit der beiden kranzumgebenen Porträts des Ringsteins Taf. X 2 (im

Das Umsichgreifen der Adulation hat trotz der Zurückhaltung des Tiberius eine Brücke zur Übertragung der Retter-Eigenschaft des Augustus auf seine Nachfolger bilden können, die dann von allen folgenden Herrschern hemmungslos in Anspruch genommen wird. Bevor wir auf diese kaiserlichen *servatores* zu sprechen kommen, müssen wir etwas von unseren späteren Ausführungen vorwegnehmen.

Nicht nur die ciceronische Umprägung der kriegerischen Retterschaft zu einer politischen Haltung hat nämlich die Rettereigenart jener Herrscher bestimmt, sondern auch Caesars edle Menschenliebe. Seine *clementia* hat zwar seinen Erben vom Blutvergießen nicht abgeschreckt, aber ihn doch gezwungen, die moralische Rechtfertigung seiner *statio* auf der nämlichen Fläche zu suchen wie Caesar. Nicht mehr Beschirmer des Heeres vor dem Feind, nicht mehr der Retter des Volkes aus Kriegsgefahr ist nunmehr der *servator*, sondern die Vorstellung des Retters schrumpft jetzt zusammen, auf den Typus des Machthabers, der sich von Gewaltsamkeit und Willkür zurückhält. Die prinzipielle Verschonung der Bürgerschaft – im Frieden und *intra pomerium* – ist der Stützpfeiler des neuen Konstitutionalismus, dessen Symbol der Bürgerkranz geworden ist[273]: *felicitas illa multis salutem dare et ad vitam ab ipsa morte revocare et mereri clementia civicam. Nullum ornamentum principis fastigio dignius pulchriusque est quam illa corona ob cives servatos, non hostilia arma detracta victis, non currus barbarum sanguine cruenti, non parta bello spolia. Haec divina potentia est gregatim ac publice servare; multos quidem occidere et indiscretos incendi ac ruinae potentia est*[274]. Keine aktive Großtat des heldenhaften Mannes ist jetzt das *cives servare*, sondern nur mehr eine passive Eigenschaft des Inhabers der Macht. Nicht mehr die Praxis, sondern die Theorie gewährleistet die Retterschaft.

Eine grundlegende Tatsache wird dabei erst bei den Epigonen sichtbar. Bei Augustus ist es nur klar, daß erstens seit 27 v. Chr. der Bürgerkranz zu einer Art Hoheitszeichen erhoben wird, das den Gesamtcharakter der Stellung des Augustus als eines heilsamen Volksbeschützers umschreibt, und zweitens, daß seit 2 v. Chr. der Titel *pater patriae* jene frühere Konzeption ablöst oder besser, ergänzt. Seit Caligula wird es klar, daß die beiden Allegorien auf der nämlichen Fläche liegen: der Vater-Titel ist nur eine direkte Nennung des Urhebers des Aktes von *cives servare*. Caligula «schien anfangs äußerst demokratisch gesinnt zu sein, so daß er weder dem Volke noch dem Senat schriftliche Weisungen erteilte und sich keine der Bezeichnungen der Herrschaft beilegen ließ. Doch ist er dann so sehr herrschsüchtig geworden, daß er all (die Prädikate), die Augustus durch eine so lange Regierungszeit hindurch nur sehr zaudernd und nur einzeln durch Abstimmung zuerkannt akzeptierte, und von welchen Ehrungen Tiberius einige überhaupt

British Museum = H. B. Walters, *Cat. of the Engraved Gems*[2] [1926] Nr. 1984) verhindert es, genau zu entscheiden, ob das Frauenporträt – spätestens Agrippina junior – in einem Ährenkranz abgebildet ist (wie es plausibler wäre), oder in einem Eichenkranz (wie es den Anschein macht).

[273] Vgl. auch die guten Bemerkungen von C. M. Kraay, Num. Chron. 1949, 130f.

[274] Sen. *De clem.* I 26, 5.

gänzlich abgelehnt hatte, an einem einzigen Tag annahm; außer dem Ehrentitel *pater patriae* hat er nämlich keinen zurückgewiesen, und auch diesen hat er nach kurzer Zeit angenommen»[275]. Diese Angaben Dios sind durch die Münzen sichergestellt[276]. Außerordentlich wichtig ist dabei die exakte Begründung der Verleihung des «Landesvater»-Titels: «wegen der Rettung der Bürger». So steht es auf den frühen Sesterzen (Taf. VII 5)[277] und auf späteren Silber- und Goldstücken (Taf. VI 9)[278]: *s(enatus) p(opulus)q(ue) R(omanus) p(atri) p(atriae) ob cives servatos* (oder dasselbe, nur in anderer Abkürzung)[279].

Daß der Eichenkranz über dem Eingang des Palastes, der einst das Haus des Augustus kennzeichnete, unter Caligula wieder als kaiserlicher Wappenschild angewendet wurde, kann kaum bezweifelt werden: dieser Kranz hat von nun an seinen Platz im Giebeldreieck der göttlichen Majestät, wo wir ihn später finden[280].

Augustus hatte die Ehrung *ob cives servatos* zuerst in der Form der altrömischen Kranzverleihung angenommen und seine Retterschaft erst später durch das Ehrenprädikat *pater patriae* titular festlegen lassen. Sein Vorgehen hat Caligula wenigstens so weit gezügelt, daß er den Landesvater-Titel nicht sofort vom Senat annahm. Vermutlich wurde er aber schon sogleich bei seiner Thronbesteigung als *servator* mit dem Bürgerkranz ausgezeichnet, da wir bei den folgenden Herrschern diese zwei Etappen – zuerst Retterkranz und später Vatertitel – beobachten können. So bei Claudius, von dem ausdrücklich bezeugt ist, daß er anfangs den Titel *pater patriae* zurückgewiesen hat[281]. Dies kommt in der Münzprägung in der Weise zum Ausdruck, daß anfangs der Eichenkranz nur mit EX S. C. OB CIVES SERVATOS beschriftet wird, wie auf dem Sesterz Taf. VII 6[282]. Im nächsten Jahr, anfang 42, nimmt er dann schon den Titel *pater patriae* an: der Zeitraum, der vor der Annahme dieses höchsten Titels genügend war, um die republikanisch-senatorische *moderatio* den Römern glaubhaft zu machen, machte also etwa ein Jahr aus – und das bei einem Kaiser, der *in semet augendo parcus atque civilis ... nimios honores recusavit* (Suet. *Claud.* 12, 1). Seither wird die Münzlegende im Retterkranz mit dem Landesvaternamen erweitert: S. P. Q. R. P(*atri*) P(*atriae*)

---

[275] Cass. Dio LIII 3, 2. Vgl. ebda. 6, 1. Suet. *Calig.* 14, 1; 15, 1f.

[276] O. Th. Schulz, a. O. 15f.

[277] Exemplar der Sammlung A. Signorelli, a. O. Nr. 1088. Vgl. H. Mattingly a. O. 152, Nr. 38.

[278] Aureus der Sammlung H. P. Hall, a. O. Nr. 1008. Vgl. H. Mattingly a. O. 150f. Nr. 29. 32.

[279] Wenn Caligula in seinem phantastischen Paradeaufzug über die Schiffsbrücke, die er zwischen Puteoli und Bauli errichten ließ (Suet. *Calig.* 19, 2. Dio LIX 17, 3), ging und dabei zum militärischen Prunkkostüm sich auch noch den Eichenkranz aufsetzte, so ist es nicht leicht, dafür eine römische Voraussetzung zu finden; hellenistische Vorbilder fehlen aber dazu nicht.

[280] Über das kaiserliche *fastigium domus* vgl. Röm. Mitt. 50 (1935) 131f., ausführlicher in einem Vortrag in der Dumbarton Oaks Research Library am 15. Mai 1950, der bald veröffentlicht wird.

[281] Dio LX 3, 2: *τὰ μὲν ψηφισθέντα οἱ εὐθὺς πάντα, πλὴν τῆς τοῦ πατρὸς ἐπωνυμίας, ἐδέξατο ταύτην γὰρ μετὰ ταῦτα προσέθετο*).

[282] Exemplar der Sammlung H. P. Hall, a. O. Nr. 1101. Vgl. H. Mattingly, a. O. 164f. Nr. 3. 4. 16f. 115f.

OB CIVES SERVATOS oder OB C(*ives*) S(*ervatos*) (Taf. VI 10)[283]. Bei einem Kaiser, der gegen den Willen der Vertreter der republikanischen Tradition durch die meuternden Prätorianer auf den Thron erhoben worden ist, ist die Berufung auf die befreiende Tat des *cives servare* einfach grotesk[284]; desto klarer ist es, daß diese Symbolik und auch der Vatertitel schon nichts anderes mehr bedeuten als die glimpfliche Behandlung des Senats und die Wahrung der augusteischen Fassade[285]; und wir wissen, daß diese Intention bei Claudius wirklich vorhanden war[286]. – Es ist anzunehmen, daß die *corona civica* in dem *fastigium* der *Palatina domus* ihm schon bei seinem Regierungsantritt zuerkannt worden ist[287].

Auch bei Nero sind diese zwei Stufen der Staatsretterschaft vorhanden. Am Tage seiner Thronbesteigung hat er *ex immensis, quibus cumulabatur, honoribus tantum patris patriae nomine recusato propter aetatem* (Suet. *Nero* 8) alle übrigen angenommen. Doch erscheint schon auf seinen ersten Gold- und Silbermünzen der Eichenkranz mit der Erklärung der Widmung: EX S(*enatus*) C(*onsulto*) und den Kaisertiteln rund herum (Taf. VI 11)[288]. Es ist wohl der konservativen Gesinnung des Seneca zu verdanken, daß dieser Typus bis zum Jahre 60 durchläuft. Auf einem Altar der Remi für das Heil Neros[289] steht ebenfalls O. C. S. im Bürgerkranz. – Doch schon mit der zweiten *tribunicia potestas* des Nero ist die Umschrift der erwähnten Münzen (mit der *corona civica*) erweitert um die beiden Buchstaben P. P.[290]: auch Nero wartete also anstandshalber[291] etwa so viel wie Claudius, bevor er den Landesvater-Titel annahm; die *civica* bleibt aber nach wie vor das ausschlaggebende Charakteristikum dabei. Früher war dieser Kranz nur durch Heldenhaftigkeit im Kampf zu erreichen, jetzt durch Milde im Frieden: *neque iuventam armis civilibus aut domestica discordia imbutam* sagt Nero selbst in seiner Antrittsrede bei Tacitus (*Ann.* XIII 4, 1); und ähnlich sein Erzieher Seneca (*De clem.* I 11, 3): *praestitisti, Caesar, civitatem incruentam, et hoc, quod magno animo gloriatus es, nullam te toto orbe stillam cruoris humani misisse, eo maius est mirabiliusque, quod nulli umquam citius gladius commissus est.* Der Kranz im Giebel des Palasteinganges ist auch für ihn ausdrücklich bezeugt[292]: er vererbte sich unverändert weiter als kaiserliches Wappenbild. Ein aufrichtiges Wort darüber hatte der ältere Plinius zu sagen (*N. h.* XVI 3–4, 7–8): *civicae coronae, militum virtutis insigne clarissimum, iam pridem vero et clementiae imperatorum, postquam civilium bellorum profano meritum coepit videri civem non occidere.*

[283] Exemplar der Sammlung H. P. Hall, a. O. Nr. 1029, Aureus. Vgl. H. Mattingly, a. O. 170f., Nr. 42f. 185f. 240.
[284] Wie dies C. H. V. Sutherland, *Coinage in Roman Imp. Policy* (1951) 127 richtig betont.
[285] C. M. Kraay, Num. Chron. 1949, 131. – C. H. V. Sutherland, a. O. 126f.
[286] Suet. *Claud.* 11, 1f. Dio LX 3, 5f.; 6, 1f. Jos. *Bellum Iud.* 2, 207f. usw.
[287] Suet. *Claud.* 17, 3: *atque inter hostilia spolia navalem coronam fastigio Palatinae domus iuxta civicam fixit, traiecti et quasi domiti Oceani insigne.*
[288] Aureus der Sammlung H. P. Hall, a. O. Nr. 1056. Vgl. H. Mattingly, a. O. S. CLXXIf. und Taf. 38, 1–3; 9–18.
[289] Dessau ILS 235.
[290] E. A. Sydenham, *The Coinage of Nero* (1920) 60.
[291] Vgl. J. Béranger, Mus. Helv. 5 (1949) 178f.
[292] Sen. *De clem.* I 26, 5.

Es kann kaum dem Zufall zugeschrieben werden, daß nach 60 der Bürgerkranz, jenes Zeichen des augusteischen Konstitutionalismus, auf Neros Münzen nicht mehr zurückkehrt. Eine um so größere Rolle spielt er jedoch nach der Ermordung des autokratischen Schwelgers, auf den Münzen des Vindex und den ersten Galbas, auf denen teils republikanischen Idealen gehuldigt wird, teils aber dem augusteischen Prinzipat[293]. Die altehrwürdigen göttlichen Schutzpatrone Roms marschieren auf: *Iuppiter Optimus Maximus Capitolinus* und *Vesta populi Romani Quiritium* (Taf. IX 6[294]. 8[295]. 9[296]), *Mars ultor* (Taf. IX 7[297]. 10[298]. 11[299]), *Genius populi Romani* (Taf. IX 10[300]. 11[301]). Mit ihnen tritt eine Schar von allegorischen Gestalten auf, die die Rückkehr der guten alten Zeit versinnbildlichen sollten: *Salus et Libertas* (Taf. VI 12)[302], *Salus generis humani* als Konsequenz des Sieges der «Befreier» (Taf. IX 2[303]. 3[304]), *Libertas restituta* (Taf. IX 5)[305], *Fides exercituum* (Taf. IX 9)[306] und andere[307]. Mit ihnen zieht wieder der Kopf des *divus Augustus* ein (Taf. VI 13[308], Taf. IX 12[309]) und die Symbolik des «augusteischen Konstitutionalismus», wie sie C. M. Kraay treffend nennt. Das wichtigste Sinnbild dabei ist die *corona civica*, die entweder von der erklärenden Beischrift *ob cives servatos* (Taf. VI 13[310]: S. P. Q. R. P. P. OB C. S.[311], oder einfach S. P. Q. R., wie Taf. VI 12[312]. IX 1[313]. 2[314]. 3[315]. 4[316]. 5[317]) begleitet wird; öfters umrahmt auch der Eichenkranz den *clipeus virtutis* des Augustus. Nicht auf das echte Republikanertum, sondern nur auf die republikanische Einkleidung des augusteischen Prinzipates vermochte diese Reaktion zurückzugreifen. Sie hat ihre direkte Fortsetzung nicht nur bei Galba, sondern auch bei Vitellius und Vespasian, deren Ansprüche auf den Thron

---

[293] Dies hat C. M. Kraay gezeigt, Num. Chron. 1949, 129. Für die numismatische Klassifizierung dieser Prägungen vgl. H. Mattingly, a. O. S. CLXXXIXf. und 288f., ferner auch ders. Num. Chron 1914, 110f.
[294] Exemplar der Sammlung J. V. E. Ryan (Kat. der Firma Glendining, London 2. April 1952) Nr. 2136.
[295] Ebda. Nr. 2124.
[296] Ebda. Nr. 2122.
[297] Ebda. Nr. 2129.
[298] Ebda. Nr. 2126 Rs.
[299] Ebda. Nr. 2137 Rs.
[300] Ebda. Nr. 2126.
[301] Ebda. Nr. 2137.
[302] Ebda. Nr. 2132.
[303] Exemplar der Sammlung H. P. Hall, part II (Auktionskat. der Firma Glendining, London, 16–21. Nov. 1950) Nr. 1107.
[304] Sammlung J. V. E. Ryan, a. O. Nr. 2133.
[305] Sammlung H. P. Hall, a. O. Nr. 2130.
[306] Ebda. Nr. 2122 Rs.
[307] Vgl. die Liste bei Mattingly, a. O. S. CXCVf.
[308] Sammlung J. V. E. Ryan, a. O. Nr. 2139.
[309] Ebda. Nr. 2138.
[310] Ebda. Nr. 2139.
[311] C. M. Kraay, a. O. 131.
[312] Sammlung J. V. E. Ryan, a. O. Nr. 2132.
[313] Ebda. Nr. 2134.
[314] Sammlung H. P. Hall, a. O. Nr. 1107.
[315] Sammlung J. V. E. Ryan, a. O. Nr. 2133.
[316] Ebda.
[317] Sammlung H. P. Hall, a. O. Nr. 1109. Nr. 2130.

durch dieselbe Geistigkeit legitimiert werden sollten: durch die Neubelebung des augusteischen «Republikanertums».

Bei Galba kehrt der Eichenkranz mit SPQR OB C. S. (Taf. IX 13)[318] oder OB CIV. SER. (Taf. VIII 1)[319], EX S. C. OB CIVES SERVATOS[320] auf den Münzprägungen oft wieder; obwohl er so kurz regierte, scheint er den Landesvater-Titel doch angenommen zu haben[321]; ein Sesterz mit P. P. OB CIVES SERVATOS S. C.[322] ist der interessanteste Zeuge dafür, daß die bekannte zweite, höhere Etappe der Retterschaft bei Galba zu belegen ist. – Dies war nicht der Fall bei Vitellius, dessen Regime in den Anfängen ausgelöscht worden ist; so bleibt der Retterkranz ihm ohne P. P. (Taf. VIII 2)[323]. Merkwürdig ist die Verquickung des Sieges im Bürgerkriege mit der Idee des *servare cives* auf dem Sesterz (Taf. VIII 3)[324], dessen Typus bald nachher bei Vespasianus wiederkehrt (Taf. VIII 6)[325]. Wenn dem Otho *omnes principis honores* zuerkannt werden[326], wenn dem Vitellius *in senatu cuncta longis aliorum principatibus composita statim decernuntur*[327] und wenn *Romae senatus cuncta principibus solita Vespasiano decernit*[328], so ist in diesen obligaten Ehren der Retterkranz über dem Palasteingang – und damit die Retterqualität überhaupt – inbegriffen gewesen.

Unter Vespasian erlebte die Rettersymbolik ihre letzte Blüte[329]. Die Phraseologie seiner Retterschaft klingt noch bei Josephus nach: *ᾧ τὴν ὑπεροχὴν πρὸς μόνην ἠπίσταντο τὴν τῶν ἀρχομένων σωτηρίαν ἐσομένην* (*Bellum Iud.* VII 65) sagt er vom Senat; *τὸν μόνον δὲ καὶ σώζειν αὐτοὺς καὶ κοσμεῖν δυνάμενον ἀπολαβεῖν ηὔχοντο* (ebd. VII 67) von den Soldaten; *τὸν εὐεργέτην καὶ σωτῆρα ... ἀνακαλοῦντες* (ebd. VII 71) vom Volk. Die offizielle Ehrung als *servator* bezeugen die Münzen mit der *corona civica* und der inschriftlichen Widmung S. P. Q. R. ADSERTORI LIBERTATIS PVBLICAE (Taf. VIII 5)[330], S. P. Q. R. OB CIV. SER. (Taf. VIII 4)[331], EX S. C. OB CIV. SER. (Taf. VIII 8)[332]. Nach der in üblicher Weise bemessenen Zeitspanne des Anstandes nimmt Vespasian 70 den Titel *pater patriae* an, der dann in die Inschrift der *corona civica* aufgenommen wird (Taf. VIII 7[333] und Taf. IX 14[334]). Die augusteische Eigenart des Bürgerkranzes

---

318 Aureus der Sammlung H. P. Hall, a. O. Nr. 1101.
319 Sammlung A. Signorelli, a. O. Nr. 1216.
320 H. Mattingly, a. O. 318, Nr. 62–64.
321 Anders H. Mattingly, a. O. S. CCXIV–CCXV mit den Details.
322 H. Mattingly, a. O. 320 = Coh.² Nr. 161.
323 Sammlung A. Signorelli, a. O. Nr. 1231.
324 Sammlung J. V. E. Ryan, a. O. Nr. 2332.
325 Sammlung A. Signorelli, a. O. Nr. 1285.
326 Tac. *Hist.* I 47, 1.
327 Ebda. II 55, 2.
328 Ebda. IV 3, 3.
329 Das Material ist am besten bei H. Mattingly, BMC. Emp. 2 (1930) 1 f. zusammengestellt.
330 Sammlung A. Signorelli, a. O. Nr. 1281.
331 Ebda. Nr. 1282.
332 Sammlung J. V. E. Ryan, a. O. Nr. 2738.
333 Sammlung H. P. Hall, a. O. Nr. 1193.
334 Ebda. Nr. 1163.

wird bei Vespasian stark betont durch dessen Inschrift AVG(*ustus*) auf vielen seiner Prägungen[335].

So wie die Erschütterung des Prinzipates im Jahre 68 der augusteischen Retter-Konzeption eine neue Aktualität verschaffte, ließ die Stabilisation der flavischen Dynastie sie verbleichen. Unter Domitian zierte freilich noch ebenso die *civica* den Giebel des Vestibüls des Palatins, wie bisher, und Martial, der den Kaiser als Gönner der Dichter feiert, spielt noch immer mit dem Rettermotiv (VIII 82, 5f.):

Fer vates, Auguste, tuos: nos gloria dulcis,
Nos tua cura prior deliciaeque sumus.
Non quercus te sola decet nec laurea Phoebi:
Fiat et ex hedera civica nostra tibi.

Aber aus der Münzprägung des Autokraten verschwindet die altehrwürdige Auszeichnung *ob cives servatos*. Sie hat ihre Anziehungskraft und auch ihren augusteischen Sinn völlig verloren. Wohl kommt sie unter Trajan, dem *conservator generis humani*[336] wieder ans Licht, auf außerordentlich seltenen Münzprägungen (Taf. IX 18)[337], auf denen das S. P. Q. R. OB CIV. SER. zum letzten Male auftaucht. Sonst verliert der Bürgerkranz gänzlich seine hervorragende Bedeutung. Er wird unter Traian eine der sehr mannigfaltigen Illustrationen des Ruhmesglanzes des *optimus princeps* (Taf. IX 15)[338], wie noch unter Pius (Taf. IX 16)[339]. Charakteristisch für das Verbleichen der Bedeutung dieser einst höchst potenzierten politischen Auszeichnung ist die Tatsache, daß z. B. die *civica* als sinnvoller Rahmen der Neujahrswünsche von Senat und Volk angewendet wird (Taf. IX 17)[340]. Nach dem Partherkriege heißt es[341] noch von Marcus und Verus, daß *corona praeterea civica oblata est ambobus*. Und die Ankündigung der *Victoria Germanica* im Eichenkranz[342] bezeugt entsprechendes für Marcus nach Siegen im Karpathenbecken. Noch Gallienus wird nach der Besiegung des Postumus gefeiert auf den aus diesem Anlaß geprägten Festmünzen OB CONSERVATIONEM PATRIAE[343]; ja noch Herrscher des 4. Jahrhunderts werden als *conservatores* gepriesen[344]. Doch ist es nicht mehr nötig, diese Nachklänge näher zu verfolgen.

(Fortsetzung folgt)

---

[335] H. Mattingly, BMC. Emp. 2 Taf. 15, 7. 8. 18; Taf. 16, 4. 5. 13–15. 20 (Domitian). Taf. 17, 6 (Titus). Taf. 18, 7.
[336] CIL II 2054.
[337] Cab. d. Méd., Paris. Vgl. P. L. Strack, *Unters. zur röm. Reichsprägung d. 2. Jahrhunderts* 1 (1931) 62f. und Taf. 4, 8.
[338] Sammlung J. V. E. Ryan, a. O. Nr. 2450. Vgl. noch H. Mattingly, BMC Emp. 3 (1936) Taf. 13, 18f. Taf. 15, 10. Taf. 32, 10. Taf. 37, 9.
[339] Sammlung H. P. Hall, a. O. Nr. 1482.
[340] Sammlung J. V. E. Ryan, a. O. Nr. 2614.
[341] SHA, M. Ant. Philos. 12, 8.
[342] H. Mattingly, BMC Emp. 4 (1940) Taf. 83, 8.
[343] A. Alföldi, Zeitschr. f. Num. 40 (1930) 1f.
[344] Beispiele: *Thesaurus linguae Latinae* 4, 418.